

Die Welt für die Mittelddeutschland

Hilfsgemeine-Zeitung

Richtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Einzelpreis 10 Kpl. Halle, Mittwoch, den 4. April 1928 Nummer 81

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten

Neues in Kürze.

Nur die Kommunisten und ein Teil der sozialistischen Abgeordneten hatten sich nicht an den Aufkommen zwischen den Parteien, daß in der Woche der Wahlkampf ruhen soll. In Berlin fanden in der Osterwoche 44 kommunistische Wahlversammlungen statt.

In der gestrigen Medung über Aufhebung der Zimmervollmacht der 6 kommunistischen Abgeordneten im Goßwitzerprozeß gegen die kommunistische Parteizentrale wird eingegangen, daß sämtliche 6 Abgeordnete bereits seit Freitag ausfindigbar sind. Man nimmt an, daß sie nach England geflohen sind.

In der letzten Aprilwoche erfolgte der Zutritt des Ausschusses für die deutsche Reichsfinanzreform. Die Einladung der Reichsregierung zur Tagung des Ausschusses ist bereits eingegangen.

Die sächsischen Montagsblätter besprechen den Plan der Erwerbung der Stettiner Vulkanwerke durch die Isthedonwerke. Dem Prager Tagesblatt zufolge hoffe man mit dem Abschluß der Verhandlungen noch in diesem Monat.

Die Berliner Börse überträgt ihren Optimismus nicht auf die nordamerikanische Freizugaberegung. Immer neue Verzögerungen der Ausarbeitung werden aus Neupost gemeldet. Der Schiedsrichter Porter, der zuerst tadellos, soll erklärt haben, daß er mindestens drei bis vier Monate Zeit gebrauche, um die nordamerikanischen Gegenforderungen zu prüfen und festzusetzen.

Wie bereits in Königsberg fanden auch in Kattowitz wie in sämtlichen größeren Gemeinden Ost-Ober-Schlesiens politische Protestkundgebungen gegen den Präsidenten der gemischten Kommission, Calonder statt. Die Teilnehmer in Kattowitz jagten vor das Gebäude des deutschen Generalkonsulats; Polizeiposten verhinderten, daß es hier zu einer Ansammlung kam. In Jalesdorf bei Kattowitz wurde eine Wohltätigkeitsveranstaltung des deutschen katholischen Vereins von vierzig polnischen „Ausländischen“ gesprengt.

Auf der Königsberger Konferenz gerieten der sächsische Ministerpräsident Wobdenowitsch und der sächsische Kommissionsminister Jaleski ziemlich heftig aneinander, da Wobdenowitsch das Misstrauen gegen Polens Absichten auf Litauen und die Wismarer Konferenz der Wegnahme des Wismargebietes durch Polen sehr deutlich zum Ausdruck brachte. Schließlich wurde die sächsische Einsetzung mehrerer Kommissionen beschlossen, die die weiteren Verhandlungen vorbereiten sollen. Die Delegationsführer selbst, Wobdenowitsch und Jaleski haben Königsberg inzwischen bereits wieder verlassen. Jaleski wird bescheidenheitsweise die Österrage als Gast Wajstojinis in Wien verbringen.

Eine Bande von etwa 60 bewaffneten Männern plünderte im letzten Nacht der polnisch-litauischen Demarkationslinie und feuerte drei Minuten lang mit Gewehren und Maschinengewehren gegen Litauen. Die polnische Telegramm-Agentur erklärt dazu, es sei polnischseits bestätigt worden, eine kriegerische Auseinandersetzung herbeizuführen, was aber nicht erreicht wurde.

Der Roonhagenener Zeitung „Politiken“ zufolge sind die dänischen Militärbehörden in Jütland kommunistischer Propaganda in den Kasernen auf die Spur gekommen. An das Gesamtkabinett sei Bericht abgegangen und auch Verhandlungen von ausländischen Kommunisten seien in Aarhus und Aalborg vorgenommen worden.

Die französische Polizei hat kommunistisches Propagandamaterial, das an die Matrosen des Kreuzers „Mühbauhen“ adressiert war, abgefangen. Vier Matrosen wurden verhaftet. Die Polizei forschte bisher vergebens nach dem Abheben der Briefschaften, die genaue Angaben für die Durchsicht der kommunistischen Propaganda in der Marine enthielten.

Die Unterdrückung in dem Kampftage gegen die Staatsicherheit genannten sächsischen Autonomieprozeß wurde von dem Wählerverein Unterdrückungsräte beschlossen und die umfangreichen Akten der Anklagekommission Colmar überwiesen. Der Prozeß wird im Laufe der nächsten Schwurgerichtsperiode, bis am 30. April eröffnet wird, zur Verhandlung gelangen. Gegen neun Angeklagte, meist kleine Leute, wurde die Anklage fallen gelassen. Es verbleiben noch 22 Angeklagte.

Washington lehnt Poincares Schuldenrevisionsvorschlag ab.

Wie aus Washington gemeldet wird, findet die letzte Poincaré-Rede mit ihrer Wiederholung des alten französischen Wunsches einer Verknüpfung der Dames-Revision mit der Revision der französischen Schulden an Amerika in Washingtoner Regierungskreisen keine Beachtung, da diese am französisch-amerikanischen Brengere-Abkommen unverändert festhalten und die Schuldenfrage von der Reparationsfrage nach wie vor getrennt wissen wollen.

Ausweichende Neupost-Präsentationen.
Die Neupost-Zeitungen gehen um den Amerika betreffenden Teil der Poincaré-Rede vorsichtig herum. Aber das Stillschweigen ist in diesem Falle eine deutliche Ablehnung. Die „Neupost Times“ und „Neupost Herald“ legen in Pariser Meldungen das Hauptgewicht auf die Erklärung Poincares, daß bei der Reparationsregelung Frankreichs Sicherheit gewahrt werden müßte. „Neupost Times“ erklären, Poincaré wolle damit die Frage der Rheinlandbesetzung aus der Debatte ausschalten. Das Blatt rechnet mit einem starken Einbruch der Rede Poincares in Deutschland und erwartet den sofortigen Beginn einer deutschen Kampagne zur Verwirklichung der Rheinlandräumung.

Die Regelung der Reparationsfrage sehr lange und sorgfältige Vorbereitungen voraus.
„Neupost Times“ sehen in der Rede ein Zeichen dafür, daß Deutschlands Hauptgläubiger und Amerikas einziger Schuldner, bei der Schuldenfrage noch immer nicht geregelt habe (nämlich Frankreich), bereit sei, die Reparations- und Schuldenfrage aus der politischen Atmosphäre herauszunehmen. Die „Neupost Times“ berichten weiter in Ergänzung der vor einigen Wochen veröffentlichten Meldung aus Paris:
Gemäß dem von den Bankiers erwogenen Plane über die Festsetzung des deutschen Reparationsgeheimtrages auf 32 Milliarden

Goldmark sollen deutsche Bonds ausgegeben werden. Davon sollte die Hälfte aus Sprockeldeutschen Eisenbahn- und Industriebonds bei 1proz. Amortisation bestehen und der größte Betrag zur Begleichung der alliierten Schulden an Amerika verwendet werden. Frankreich und Belgien sollen einen weiteren Betrag in Sachwerten in ungefähr gleicher Höhe erhalten.
— Es ist mehr als zweifelhaft, daß die Amerikaner für einen derartigen Plan zu haben bereit sind.

Bedenken in Berlin.

Poincares Sonntagsrede in Carcaronne wird in Berlin nicht so optimistisch beurteilt, wie die erste Weidgabe in einem Teil der deutschen Presse vermuten ließ. Man weiß besonders darauf hin, daß der Hauptinhalt der Poincares-Rede weniger politischen als wirtschaftlichen Charakter hat. Die Rede enthält zwei neue Forderungen gegen Deutschland: die Fortsetzung der deutschen Eisenbahn- und Industrieobligationen und die abermalige Garantierung der französischen Sicherheit.

Die kommunistische Pariser „Symonite“ nennt die Poincaré-Rede in Carcaronne einen Affront. Poincaré löse die Radikalen durch die Ankündigung der internationalen Konferenz zur Regelung der Kriegsschulden, um sich in jedem Falle die Herrschaft auch nach den Wahlen zu sichern. Das Poincaré gegenüber Deutschland unerschrocken und unabweisbar bleibe, wogten nur noch die politischen Räder beider Länder zu bewahren.

Wie das „Echo de Paris“ aus Warschau meldet, hat Wajstojinis in einer langen Unterredung mit dem französischen Botschafter von neuem die Notwendigkeit eines Otkoacno für Polen betont. Früher wäre keine militärische und politische Entspannung in Osteuropa möglich.

Autonomie für Nord Schleswig?

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Kiel: „Die „Gemeinbewegung“ in Nord Schleswig, bereiteten man in Roonhagen bereits notwendig ist, dürfte in absehbarer Zeit mit einem begrenzten Autonomieverlangen für das abgetretene Gebiet an die Öffentlichkeit treten. Die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben dabei die Hauptrolle. In der letzten Zeit haben Verhandlungen zwischen Vertretern beider Nationalitäten stattgefunden, die ein gemeinsames Vorgehen gegen die Roonhagen-Regierung zum Ziele haben. Diese Verhandlungen haben jetzt zum Abschluß gelangt. In den nächsten Tagen bereit dürfte eine Kundgebung an die Bevölkerung erscheinen, in der die Konstituierung eines „Landesrates“ aus Vertretern beider Nationalitäten

Es sei in keiner Weise unlogisch, wenn von deutscher Seite der Vertrag von Versailles als eine Quelle unzähliger Spannungen zwischen den Völkern Europas, auch zwischen Dänemark und Deutschland, angesehen werde, und wenn von deutscher Seite danach gestrebt werde, diese Spannungen zu entfernen. Er habe immer wieder hervorgehoben, die nationalen Verhältnisse müßten innerhalb des durch Versailles geschaffenen Rahmens geordnet werden, da sich sonst in Grenzdistrikten leicht Exploisivolituelle Jammeln und den Frieden bedrohen könnten. Immer wieder habe er im Namen seiner Volksgenossen

die Forderung nach Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Schule und Kirche erhoben. Diese Forderung sei jedoch stets glatt abgewiesen worden. Um alles zu tun, was möglich ist, lege er jetzt einen dahingehenden Vorgesuch vor. Hauptpunkte dieses Vorgesuches sind die Errichtung besonderer Schulkommissionen für die deutschsprachigen Gemeindefunktionen und Primarschulen und die Errichtung von deutschen Sprachunterricht in Schulen mit dänischer Unterrichtssprache auf Antrag der Eltern von mindestens 10 Kindern, sowie schließlich die Ausbildung der Lehrer an deutschsprachigen Gemeindefunktionen auf deutschen Anstalten.

Erste Lage der Deutschen.

Eine große politische Rede Schmidt-Wobdeners im Folketing.

Im dänischen Folketing nahm gestern der verdiente Führer des Deutschtums in Nord Schleswig, der Abgeordnete Pastor Schmidt-Wobdeners, das Wort zu einer eingehenden Schilderung der Lage der Deutschen in Nord Schleswig.
Er stellte dabei fest, daß die Situation sehr ernst sei und die sächsischen Mithändle durchgreifende Abhilfemaßnahmen notwendig machten. Von dänischer Seite sei oft versichert worden, daß man ein gutes Verhältnis zwischen den Völkern wünsche. In Wirklichkeit sei aber das Gegenteil der Fall.

Sonntagsruhe und Ladenschluß.

Entscheidungen des sozialpolitischen Reichswirtschaftsausschusses.

Das dritte Teilsitzungen des sozialpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates zum Arbeitsruhegesetz umfaßt die Abschnitte Sonntagsruhe und Ladenschluß. Es hat gegenüber dem Regierungsentwurf einige Änderungen gebracht.

Es ist z. B. für Betriebe, die Tag und Nacht durchgehen, oder bei Arbeiten, die einen Aufschub nicht gestatten, an Sonntagen eine Beschneidung der Ruhezeit bis zu 6 Stunden früher oder später zugelassen worden.

Die Führer der Brinnarbeitswagen wurden dem Verkehrsministerium beigegeben.

Vertaufsstellen in Berthsgemeinde, in Gast- und Schankwirtschaften sowie in Theatern und bei anderen öffentlichen Darbietungen sollen den in Einzelhandel geltenden Bestimmungen unterliegen.

Von der Sonntagsruhe ausgenommen sind gemeinnützige Arbeiten, deren Aufschub aus Gründen des Gemeinwohls nicht möglich ist. Ausnahmen trifft Verordnung oder Verfügung soll der Reichsarbeitsminister allgemein nur nach Anhörung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer erlassen.

Für das Freizeutgewerbe sollen in Städten mit weniger als 5000 Einwohnern Ausnahmen auf längstens 4 Sonntagsstunden an den Sonntagen, für Städte mit mehr als 5000 Einwohnern nur für die ersten Tage der hohen Feste und auf längstens 4 Sonntagsstunden zulässig sein. — Der Verkauf von Frischmilch in offenen Verkaufsstellen soll nur an 2 Stunden zugelassen werden.

Für Verkaufsstellen auf den Bahnhöfen

der Eisenbahnen innerhalb der Sperre dürfen Verkaufsstellen an Sonn- und Festtagen nur für unmittelbaren Reisebedarf zugelassen werden. Verkaufsstellen außerhalb der Sperre und Verkaufsstellen auf Bahnsteigen der Stadt-, Rings- und Vorortbahnen, der Untergrundbahnen usw. unterliegen den für die öffentlichen Verkaufsstellen geltenden Bestimmungen. Der unmittelbare Reisebedarf umfaßt lediglich Speisen, Getränke, Obst, Labormittel, Schokolade, Zeitungen, Zeitchriften, Bücher, Toiletartikel in kleinen Mengen.

In Bäckereien und Konditoreien

soll an Sonn- und Festtagen, wie bisher, jede gemeinliche Beschäftigung verboten sein. Das Sonntagsbeschäftigungsverbot für Jugendliche wurde auf Arbeitnehmer bis zum 18. Lebensjahre ausgedehnt. Statt der von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends vorgesehenen Ruhezeit bei Sonntagsbeschäftigung wurde auf Antrag der Arbeitgeber eine zwölfstündige Ruhezeit ohne nähere Zeitbestimmung beschlossen.

Die nach Schluß der Verkaufszeit

an Wertagen zugelassene Bebidungszeit für anwendende Kunden wurde von 20 auf 30 Min. erhöht. Lebensmittel dürfen erst von 6 Uhr morgens an verkauft werden; offene Verkaufsstellen, in denen auch Bäcker- und Konditorwaren verkauft werden, sollen jedoch nicht vor 7 Uhr morgens geöffnet sein. Am Weihnachtsfestabend wird 6-Uhr-Adenschluß verlangt.

Apofisten

sollen nicht an den Ladenschluß gebunden sein, soweit es sich um die Abgabe von Arzneien und Heilmitteln handelt.

Die Zahl, Zeit, Dauer sowie die Verkaufszeiten der Messen, Fahr- und Wochenmärkte werden von den zuständigen Verwaltungsbehörden nach Anhörung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer festgelegt.

Reichsbahnschiedsgericht über die Tarifierhöhung.

Der Reichsrat der Deutschen Reichsbahn hat den Vorsitzenden des Siemens beantragt, die Entscheidung des im Statut der Reichsbahn vorgesehenen Reichsbahnschiedsgerichts in Sachen der Beschäftigten und von der Reichsregierung abgeleiteten Tarifverhandlungen herbeizuführen.

Vorläufig keine Postanleihe.

Die Reichspostanleihe, deren Auflegung bis zur Höhe von 150 Millionen RM. bekanntlich für diesen Monat in Aussicht genommen war, ist vorläufig wieder in den Hintergrund getreten.

Waldeck's Anschluss an Preußen gesichert.

Die Waldeck'sche Landesvertretung nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Anschlussvertrag mit Preußen in zweiter Lesung an.

„Im Interesse der Festigung der republikanischen Staatsform“ verabschiedet.

Dem antizipierten preussischen Vorschlag zufolge, sind auf Grund des preussischen Gesetzes vom 31. Dezember 1922 „im Interesse der Festigung der verfassungsmässigen republikanischen Staatsform“ gewisse Beamte in den einstufigen Aufstufungsbereich versetzt worden.

Dr. Wagemann Reichswahlleiter.

Der Reichswahlminister Dr. Wagemann hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Reichsausschusses, Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Wagemann und zu seinem Stellvertreter den Direktor des Staatlichen Reichsausschusses, Geh. Reg.-Rat Dr. Weisinger ernannt.

Keine Wahlgemeinschaft zwischen Volkspartei und Deutschnationalen in Bayern.

Wie die volksparteiische „Tägliche Rundschau“ mitteilt, entzieht die Werbung eines Wändener Kreises, wonach man in Kreisen der Deutschen Volkspartei in Bayern die Wahlung sei, dass die Verhandlungen über eine Wahlgemeinschaft mit den Deutschnationalen in der Wahl rund auch in rechtsrheinischen Bayern doch noch zu einem günstigen Ergebnis geführt werden können, jeder Grundlage. Dies geht schon daraus hervor, dass Dr. Stresemann die Eigenkandidatur für beide Wahlkreise angenommen habe.

Die Särgung in Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Regierung in der letzten Sitzung des Politischen Büros erklärt, daß das gesamte Außenministerium für die bisherige Särgung der Zornoffäre ist, da man nicht Deutschlands Freundschaft aufs Spiel setzen dürfe.

Die Londoner „Times“ meldet aus Moskau, daß der revolutionäre Gerichtshof in Charkow 23 Arbeiter und Beamte der dortigen Staatsbetriebe wegen Wirtschaftsspionage zu Haftstrafen von 2 bis 12 Jahren verurteilt.

Das Sowjetregiment in Uman in der Ukraine verurteilt den ehemaligen Deputierten Kosloff, den Rechtsanwalt Gantoff und einen gewissen Miloff wegen militärischer Spionage zugunsten Polens zum Tode. Das Urteil wurde auf Grund der Amtseinführung in eine sechsjährige Gefängnisstrafe umgewandelt.

Alte deutsche Kunstföhren.

Von Waldemar Draugelottes.

Sehr selten sind heute in Deutschland die Kunstföhren, von denen sich eine Reihe, wenn auch in verbinderter Form, bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Man fügte zu dem eigentlichen Zeitmesser allerlei mechanische Beiwerk: die Bewegungen der Himmelskörper wurden nachgeahmt; zu bestimmten Zeiten bewegten sich Figuren, meist Personen oder der firdhlichen oder biblischen Götter, entsprechend dem Gehmaß der Mittelalter; Glodenpieper liehen Choräle hören.

Die berühmte erste Straßburger Münsteruhr wurde 1382 vollendet, an ihr war ein unbekannter Meister zwei volle Jahre tätig. Die Uhr besah ein Glodenpieper und letzte einen firdhlichen Sohn sowie die sich bewegenden heiligen drei Könige in Begleitung. Weiter war auch ein „Astrolabium“ vorhanden, ein Instrument zur Bestimmung der Stellungen von Gestirnen. Wie diese Uhr nach 1500 außer Betrieb gesetzt und verfallen war, ließ der Magistrat von mehreren Meistern eine neue Kunstföhre bauen, die während der französischen Revolution zerstört wurde. Heute befindet sich dort eine dritte Kunstföhre; sie stammt von dem Uhrmacher Schläpfer, der das alte Gehäuse verwendet hat. Ein Genius mit Zepher, ein Kreis mit Kometen, der Tod mit einem Knoschen in der Hand und eine weizere Figur mit einer Sanduhr geben die Zeit an. Um zwölf Uhr erscheinen noch dem letzten Glodenpieper die zwölf Apostel, die sich vor dem legenden Seiland orteigen.

Das „Wannleinlaufen“ an der Liebfrauenkirche zu Nürnberg, ein technisches Maßgebendes der Stadt, ist um 1360 entstanden. Es verberstigt den Erlass der „Goldenen Bulle“ durch Kaiser Karl IV. auf dem Reichstage zu Metz im Jahre 1364 und wurde an dem ersten Geburtstage des

Im Ruhrbergbau wird es ernst.

Die Bergarbeiter zum Kampfe entschlossen.

Unter Vorsitzender Ueberführer schreibt das offizielle Organ der Sozialdemokratie, der „Vorwärts“: Im Ruhrbergbau wird es ernst. Der noch daran zweifelnde, konnte aus dem Verlauf der Konferenz des Bergarbeiterverbandes am Sonntag eines anderen belehrt werden. Neben dem Ueberführer, der sich dieser Konferenz mit dem Verlauf der Verhandlungen über die Herabsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen im Ruhrbergbau. Hierbei referierte der Bezirksleiter Meyer. Sohum.

In der Vorberatsung über die kommende Landbewegung erklärte Meyer, daß es unbedingt notwendig mächte, den Realitäten der Arbeitslosigkeit mit dieser Landbewegung herauszuföhren. Ein Delegierter beantragte, über die Lohn- und Arbeitsbedingungen keine Distinktion zu föhren, da die Grundfrage eine und dieselbe ist: Was ist möglich? Neben doch nur zwei Möglichkeiten: entweder ein betriebliches Verhandlungsergebnis oder der Kampf. Es wurde dem Antrag zugestimmt und eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Die am 1. April 1923 im Parkhaus zu Sohum tagende Parteikonferenz des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands spricht nach Entgegennahme des Berichtes über die Arbeitslosigkeit und den Erwartungen aus, daß die Verhandlungen zu einem Ergebnis führen, das für die Organisation annehmbar ist.

Sollten die Ruhrbergarbeiter in dieser Hinsicht gestützt werden, dann erwartet die Konferenz von Reichsarbeitsminister, daß er einen für die Organisation nicht frei annehmbaren Schiedspruch nicht für verbindlich erklärt. Bei ungenügendem Ergebnis sind die Bergarbeiter mühsam und gewagt, auch das letzte gemeinschaftliche Mittel der Arbeiter zum Besten zu geben.

In Laßleben, der Hauptstadt der zur Sowjetunion gehörigen turmenischen Republik, wurde der Oberbürgermeister, moabensische Geistliche) von der politischen Polizei verhaftet, um wegen „gegenrevolutionärer Umtriebe“ vor Gericht gestellt zu werden.

In der sowjetrussischen Wolodarskaja hat ein Prozeß gegen 24 angebliche rumänische Espione begonnen, in dem mehrere Todesurteile erwartet werden. Nach offiziellen Angaben wurden in der Wolodarskaja in den letzten 6 Monaten 47 russische und 5 spanische erschossen.

Mehrere hundert Bergbauarbeiter und Auswanderer von Gähnen, im ferdhlichen Bezirk des staatlichen Rußland haben in China große Erregung und erbitterte Klagen gegen die Sowjetregierung hervorgerufen.

Englische Kabinettsföhung über Ägypten.

Das britische Kabinet hat sich gestern in zweifelhafte Sitzung mit der ägyptischen Antwortnote befaßt. In den der Regierung nachstehenden Kreisen wird die durch die Note geschaffene Lage zwar als ernst, aber keineswegs als alarmierend bezeichnet. Es liegt nur fest, daß die britische Regierung auf die Note antworten wird; der Inhalt der Antwort ist noch nicht bekannt.

Der Londoner „Sun“ und „Express“ schreibt dazu, daß England zweimal durch England unter Lord Stirling und unter Lord Cromer vor der Katastrophe bewahrt worden sei. Die ägyptische Note sei eine Herausforderung an Großbritannien. Die britische Regierung habe außergewöhnliche Geduld in den Verhandlungen walten lassen.

des Bühnenvolksbundes Halle.

Heinrich Schick: Die Matthäuspassion.

In ihrer Gesamtheit hat diese Schöpfung des größten deutschen Meisters vor Joh. Seb. Bach für uns nur noch historischen Wert, obgleich einzelne Bestandteile, die Choräle, auch heute noch lebhaft zu interessieren vermögen. Aber es ist die Dramatik des 17. Jahrhunderts, die in der Wirkung hinter der Bach'schen Matthäuspassion doch erheblich zurückbleibt. Des Föhren sehr viele und die bei aller noch in mühevoller Deklamation in den Partien des Evangelisten und des Christus sich geltend machende Einformigkeit ist der Versuch auf jede Zentraltendenz hin auf anderem als als beinträchtigt fähbar — läßt das Interesse eher erwidern. Nur eine ganz ausgezeichnete Aufführung mit Chor- und Soloführern vermag wohl die innere Anteilnahme bis zum Schluß wachzuhalten.

Auf dieser unbedingt erforderlichen Höhe stand leider die Aufführung durch die Keller Musikanten nicht. Die Chorvereinigung ließ mehr als eine leichte Enttäufung aufkommen. Die Frauenstimmen zeigten in einzelnen Sähen einen wenig vornehmigen Klangcharakter, liehen hinsichtlich der Aussprache und Vokalführung berechtigende Wünsche aufweisen und drückten das Niveau der Aufführung herab. So erhielt die Wiedererzählung einen etwas peinlichen dilettantischen Zug, den auch die weit besten Männerstimmen nicht zu verdecken vermögen.

Die Marienkirche in Donau wurde 1464 eine Kunstföhre bereichert, die der Fühder sehr ähnlich war, und 1525 eine sehr umfangreiche in Holzform.

In der Wändener Frauenkirche befindet sich noch heute eine sehr einfach aussehende Uhr, die auf das schwärzliche Alter von über 400 Jahren zurückzuführen kann. Heute ist ihr nichts besonderes mehr anzumerken, da das mechanische Beiwerk im Laufe der Jahrhunderte verfallen war. Ursprünglich sah man alle Stunde vier Knospen in kleinen runden Mund und Arme bewegen, Petrus teilte gerührt vor dem ihm mit die

berührung der Lohn- und Arbeitsbedingungen annehmen. Die Konferenz spricht der Begriffssetzung zur Föhung der Bewegung ihr volles Vertrauen und erklärt sich mit den getroffenen Maßnahmen einverstanden.

Sehr lehrreich ist die oben fettgedruckte Stelle: für den „Vorwärts“ ist danach selbstverständlich, daß der Reichsarbeitsminister nur solche Schiedsprüche für verbindlich zu erklären hat, die für die Organisationen frei annehmbar sind. Wo der Reichsarbeitsminister als Angehöriger und gehoramer Diener der Gewerkschaften, nicht etwa als überparteilich zugewandten beiden Parteien Entschieder, und dabei fähren die Sozialisten fähig über „Klassenjustiz“! „Nun das etwa keine Klassenjustiz, die hier vom Vorwärts verlangt wird?“

Gütertransport in Berlin stillgelegt!

Triumpierend meldet der „Vorwärts“ weiter: Der Transport der Güter von und zu den Bahnhöfen ist seit gestern still in Berlin stillgelegt. Entspracht dem Beschluß der Versammlung zum Sonnabend haben sämtliche Speditionen die Arbeit eingestellt. Die Postarbeiten, ferdhliche und Postämter, werden ausgeföhrt. Außerdem sind die Gütertransporten, die im Handel fähren, noch nicht darunter, eine fähre zu bestimmen, die den Transport dieser Waren auszuführen hat.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Die Frühlingsbewegung im Reich ist noch lange nicht zu Ende. Bis zum 1. April waren erst 102 Tarifverträge neu geschlossen worden. Ueber 200 fähigkeits Tarifverträge dauern die Verhandlungen noch fort, die sich zum Teil schwierig gestaltet haben.

Ihre Wählung sei durch eine fanatische Gesellschaft von Regipern als Schandtat gedeutet worden. Die Verhandlungen sind in den Verhandlungen fortzuführen. Die Verhandlungen sind in den Verhandlungen fortzuführen. Die Verhandlungen sind in den Verhandlungen fortzuführen.

Die Regierung hat sich gestern mit der ägyptischen Antwortnote befaßt. In den der Regierung nachstehenden Kreisen wird die durch die Note geschaffene Lage zwar als ernst, aber keineswegs als alarmierend bezeichnet. Es liegt nur fest, daß die britische Regierung auf die Note antworten wird; der Inhalt der Antwort ist noch nicht bekannt.

Japanisch-polnische Freundschaft.

Polnische Oden für 50 japanische Offiziere. Der polnische Militärattache und der Geschichtsforscher Polenz in Tokio detestieren 50 höhere Offiziere der japanischen Armee und Marine für „Verdienste im russisch-japanischen Krieg (1) und im Weltkrieg“. Diese Zeremonie erfolgte in Gegenwart Tanakas. Die Zeitungen bringen die Angelegenheit in aufsehender Form. Bekanntlich hat Japan, als Grenzstaat zu Sowjetrußland im Osten, schon früher besonderes Interesse für Polen, mit unerschütterlicher militärischer Föhung, gezeigt. Die Zeremonie in Tokio zeigt die Fortdauer der gegen Rußland gerichteten japanisch-polnischen Föhungnahme.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

7. Sonderabend des Bühnenvolksbundes Halle.

Heinrich Schick: Die Matthäuspassion.

In ihrer Gesamtheit hat diese Schöpfung des größten deutschen Meisters vor Joh. Seb. Bach für uns nur noch historischen Wert, obgleich einzelne Bestandteile, die Choräle, auch heute noch lebhaft zu interessieren vermögen. Aber es ist die Dramatik des 17. Jahrhunderts, die in der Wirkung hinter der Bach'schen Matthäuspassion doch erheblich zurückbleibt. Des Föhren sehr viele und die bei aller noch in mühevoller Deklamation in den Partien des Evangelisten und des Christus sich geltend machende Einformigkeit ist der Versuch auf jede Zentraltendenz hin auf anderem als als beinträchtigt fähbar — läßt das Interesse eher erwidern. Nur eine ganz ausgezeichnete Aufführung mit Chor- und Soloführern vermag wohl die innere Anteilnahme bis zum Schluß wachzuhalten.

Auf dieser unbedingt erforderlichen Höhe stand leider die Aufführung durch die Keller Musikanten nicht. Die Chorvereinigung ließ mehr als eine leichte Enttäufung aufkommen. Die Frauenstimmen zeigten in einzelnen Sähen einen wenig vornehmigen Klangcharakter, liehen hinsichtlich der Aussprache und Vokalführung berechtigende Wünsche aufweisen und drückten das Niveau der Aufführung herab. So erhielt die Wiedererzählung einen etwas peinlichen dilettantischen Zug, den auch die weit besten Männerstimmen nicht zu verdecken vermögen.

Die Marienkirche in Donau wurde 1464 eine Kunstföhre bereichert, die der Fühder sehr ähnlich war, und 1525 eine sehr umfangreiche in Holzform.

In der Wändener Frauenkirche befindet sich noch heute eine sehr einfach aussehende Uhr, die auf das schwärzliche Alter von über 400 Jahren zurückzuführen kann. Heute ist ihr nichts besonderes mehr anzumerken, da das mechanische Beiwerk im Laufe der Jahrhunderte verfallen war. Ursprünglich sah man alle Stunde vier Knospen in kleinen runden Mund und Arme bewegen, Petrus teilte gerührt vor dem ihm mit die

„Der polnische Korridor ist abjudet“.

Eine bemerkenswerte französische Stimme.

Der linkslebende Pariser „Ceuvre“ schreibt zu den polnisch-litauischen Verhandlungen in Antwerpen: „Die polnisch-litauische Beziehung sind für den Frieden ein Europa von Wichtigkeit. Im Polen einen Ausgang zur See zu geben, haben die Friedensverträge durch den Verzicht auf die polnischen Korridor das beste Kommen von Stipendien getrennt. Das ist ein großer Fehler. In der Zukunft früher oder später berichtigt werden muß. Es ist eine gelobenswertere Lösung. Wenn Polen ihren Zugang zum Meer erhalten sollte, würde man ihm vielleicht begreiflich machen können, daß der Danziger Korridor für seine benachbarten Interessen verhängnisvoll ist. Ein französischer General, der Polen vor der bolschewistischen Invasion gerettet hat, hat den Danziger Korridor mit folgenden Worten bezeichnet: „Unruh in Friedenszeiten, nicht in Zeiten der Krisen.“ Zu beachten ist, daß diese vernünftige Ansicht in Frankreich nahezu allein steht.

Zwischen den chinesischen Behörden in Hankau und den Vertretern der französischen Regierung ist wegen der Behandlung von föhrenden Kommunisten in der französischen Konzeption ein Streit entstanden. Die hankauer Behörden planen dringliche Maßnahmen. Infolge dieses Unfalls ist die antirussische Bewegung in Hankau ein wenig abgeflaut. Unter den Verhafteten soll sich auch ein Franzose befinden, die bolschewistische Frauenorganisation in Hankau organisiert.

Franzosenfeindschaft in China.

Zwischen den chinesischen Behörden in Hankau und den Vertretern der französischen Regierung ist wegen der Behandlung von föhrenden Kommunisten in der französischen Konzeption ein Streit entstanden. Die hankauer Behörden planen dringliche Maßnahmen. Infolge dieses Unfalls ist die antirussische Bewegung in Hankau ein wenig abgeflaut. Unter den Verhafteten soll sich auch ein Franzose befinden, die bolschewistische Frauenorganisation in Hankau organisiert.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Kairo: Am Sonntag haben neue nationale Demonstrationen im ganzen Lande eingesetzt. In Kairo war die Lage teilweise bedrohlich, da die Demonstranten die Polizeistatue mehrfach durchdrungen. Viele englische Familien mußten in das britische Generalattache und die britische Gesandtschaft flüchten.

Die Belgrader „Tramva“ berichtet, daß die albanische Regierung aus politischen Gründen die Schließung der Grenze nach Jugoslawien verfügt habe. Dem Blatt zufolge sollen in Albanien große Vorbereitungen für Komitafschaktionen, die gleich nach Osmen beginnen sollen, getroffen werden.

Das schwebende Königspaar war gestern im königlichen Windsor Park des englischen Königsgepaars. König Aman II. legte am Großen König Edwards VII. einen Kranz nieder.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Mexiko: Der Senat genehmigt mit Rücksicht auf die Annahme der Luftverkehrsgesetze die Einberufung von fünf Parlamenten. Das nordamerikanische Generalattache empfiehlt seinen Staatsangehörigen das Verlassen der Auffassungszone.

Neues vom Tage

Interessanter Kanalbrand in Wilhelmshaven.

Im Kanalisationsstollen der Stadt Wilhelmshaven entstand ein äußerst gefährlicher Brand, durch den zwei Arbeiter getötet wurden. Durch irgendeine Unvorsichtigkeit mußte Benzin über Benzol in den Kanal hineingekommen sein, in dem zwei Arbeiter, mit Sandpumpen ausgestattet, arbeiteten, denn sofort nach der explosionsartigen Entzündung

stand der Hauptkanal in Flammen. Eine 100 Meter hohe Feuerfäule stieg zeitweilig aus dem Schacht hervor. Der Werk- und Stadtfeuerwehr gelang es mit Hilfe von Schaumfeuerlöschern, den Brand in dem zwei Kilometer langen Kanal zu ersticken. Die beiden Verbrannten konnten erst nach Stunden geborgen werden.

Im letzten Augenblick ein Verbrechen verhindert.

Bei der Breslauer Kriminalpolizei wurde von dem Landsobersekretär Herbe sein zweieinhalb Jahre altes Söhnchen als vermißt gemeldet. Der Junge hatte vor dem Hause gespielt und war dann plötzlich verschwunden. Einige Zeit später klärte sich der Fall auf eine eigenartige Weise auf.

Der Knabe wurde nämlich in einem Keller einige Stuhnhölzer aufgefunden. Eine Hausbewohnerin, die etwas aus dem Keller holen wollte, fand den Knaben in der Ecke stehend vor. Er war wie von einem Starrkrampf befallen und konnte auch nicht sprechen. Als die Frau sich um das Kind bemühen wollte, sprang plötzlich ein Mann, der sich im Keller verborgen hatte, an ihr vorüber und ergriß die Flucht. Er schlug den Weg nach dem Bahnhof ein.

Das Kind hätte nur noch Fremden und Schutze an. Seine übrigen Kleider waren zerrissen und lagen neben ihm. Den ganzen Umständen nach wollte der Unbekannte an dem Kinde ein Verbrechen begehen. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Berlin—Paris in der Pferdetrotsche.

Montagvormittag Punkt 10 Uhr ist der Droschkenußer Gustav Hartmann aus Magdeburg mit seiner Droschke nach Paris abgegangen. Ob er mit dem Pferd so weit kommen wird, ist noch unbestimmt. Gustav Hartmann glaubt jedenfalls fest daran, daß er sein Ziel erreichen wird.

Zu seiner Abreise hatten sich vor dem Hause Neuenstraße 11 in Wannsee, wo Hartmann seit Jahrzehnten wohnt, Freunde und Bekannte des Droschkenußers in großer Zahl eingefunden. Eine Musikkapelle intonierte frohe Marschweisen, Liederwörter und Schreie und die Fahrgäste sangen. Zehn Autodroschken geleiteten den Wagen bis an die Gemartung des Droschs. Dann sah man nur noch die Pferdetrotsche allein auf der Landstraße.

Vom Balkon gestossen.

Im Hause Johannisstr. 10 in Spandau beging am Sonntagabend der Schlosser Bogler im angetrunkenen Zustande schwere Ausschreitungen, in deren Verlauf seine Frau, vermittels von ihrem Mann hinabgestoßen, vom Balkon auf die Straße stürzte und getötet wurde.

Neue Erfindung im Funkwesen.

Eine epochemachende Erfindung auf dem Gebiete des Funkwesens soll einem Jungen in Holsteinisch-Stubben lebenden Ingenieur namens van Druten gelungen sein. Wie es heißt, hat van Druten eine Methode gefunden, mit der bei einem Sender gleichzeitig zehn verschiedene Sprechhörschaften abgeändert werden können und die gleichzeitig bewirkt, daß diese Sprechhörschaften nur vom Empfänger auf-

Die furchtbare Wirkung des letzten Bebens.

In Nordpersien wurde das Beben verspürt.

Über 100 Tote.

Das Erdbeben soll in Smerna noch bedeutend mehr Opfer gefordert haben, als zuerst angenommen wurde. Man spricht von mehreren hundert Belebten und von über hundert Toten. Alle Zerstörungen sind eingestürzt, und Handel und Verkehr sind völlig lahmgelegt.

In Smyrna sind ganze Stadtviertel zerstört.

Die Nachrichten über nähere Einzelheiten der Erdbebenkatastrophe in Smerna, Izabal und anderen Städten des Miletus Smyrna treffen infolge der Zerstörung der Telefon- und Telegraphenleitungen nur sehr spärlich ein. Nach den bisher hierher gelangten Meldungen ist die Stadt Izabal halb zerstört; in Smerna selbst sind 260 Häuser, 6 Moscheen, 4 Schulen und 2 Bänke völlig zerstört worden.

Große Städte sind dem Einsturz nahe. 30 dieser Wohnhäuser sind bereits eingestürzt. Unter den Ruinen der zerstörten Wohnstätten werden noch immer Tote herorgezogen. Die Städte, von denen nicht weniger als 21 innerhalb von fünf Stunden zerstört wurden, stehen mitten in der Nacht ein und rufen bei der Bevölkerung eine wilde Panik hervor. Vor Entsetzen über das angerichtete Unheil und aus Angst vor weiteren Stößen

kampiert die Bevölkerung in Zelten und notdürftig hergerichteten Hütten und Erdlöchern auf freiem Feld. In der Stadt sind alle Geschäfte, Bäder und Kinos geschlossen, so daß in den sonst lebhaften Orten der Einbruch eingetreten ist, wie selten die Katastrophe. In der Stadt Izabal sind bisher 25 Tote und über 40 Verletzte gestorben.

Die nächste Folge der Katastrophe war natürlich die, daß alle Krankenhäuser überfüllt waren. Die Hilfeleistung in den betroffenen Gebieten ist auf das äußerste dadurch erschwert, daß die Straßen zum großen Teil unpassierbar sind. Der Nachrichtenverkehr ist fast völlig lahmgelegt. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um dem empfindlich fühlbaren Mangel an Medikamenten und Heilmitteln abzuhelfen.

In dem am schwersten heimgesuchten Bezirk von Izabal sind fünf Dörfer unbewohnbar geworden, in vier weiteren Dörfern sind gleichfalls schwere Schäden zu verzeichnen. Um neue Unglücksfälle zu verhüten, lassen die Behörden Gebäude, deren Einsturz droht, niederreißen. Eine vom Gouverneur an die von der Katastrophe heimgesuchte Bevölkerung gerichtete Proklamation teilt mit, daß sämtliche sanitären Einrichtungen zu ihrer Verfügung stehen.

Mit der fortwährenden Aufbaumungsarbeiten in der vom Erdbeben betroffenen Stadt genommen werden können, für den sie bestimmt sind. Bei Duten ist jetzt nach den Schätzungen unterwegs, um seine Erfindung an die dortige amerikanische Marineabteilung zu verkaufen. Wie er erklärt, verlangt er dafür eine halbe Million Dollar.

Eine Turmglocke erschlägt drei Kinder.

Zu dem Augenblick, wo eine Prozession vor der Kirche San Jidoro in Salamanca (Nordwestspanien) vorbeizog, löste sich eine schwere, in vollem Schwunge befindliche Glocke vom Turm ab und fiel auf eine Gruppe von jungen Mädchen, von denen drei getötet und mehrere verletzt wurden.

Josefine Bakers Pleite.

Das mit so großer Begeisterung begrüßte Wiener Gespielt der Pariser Regentängerin Josefine Baker erweist, wie nicht anders zu erwarten war, mit einer riesigen Pleite. Das Gesamtvermögen der Bomanhaltung wird mit 200.000 Schilling angegeben.

Smerna läßt sich die Größe des angerichteten Schadens immer mehr erkennen. Nur ungefähr 10 Prozent aller Gebäude der Stadt und der näheren Umgebung sind von den Folgen des Bebens verschont geblieben. Die erschütterte Bevölkerung, die schon seit Sonnabend sich im Freien aufhält, wartet es noch nicht, in ihre Häuser zurückzukehren. Das rote Kreuz hat einen umfangreichen Notdienst eingerichtet. Es sind überall große Zelte aufgeschlagen worden, um die Obdachlosen unterzubringen. Weiterhin hat man überall Feldküchen und Notkospitale eingerichtet. Der Gesundheitsverkehr läuft fast vollständig. Die Börse ist geschlossen. Auch konnten die meisten Verbindungen mit der Außenwelt noch nicht wieder hergestellt werden.

Die gemalten neuen Hafensäulen in Smerna sind ins Meer gesunken. Das deutsche und das italienische Generalkonsulat sind unbeschädigt, alle übrigen Konsulate sind schwer betroffen. Auch viele Ausländer befinden sich unter den Toten.

Neue Inseln tauchen auf.

Das kleinasiatische Erdbeben hat im Ägäischen Mittelmeer Veränderungen zur Folge gehabt. Im Marmarameer sind eine ganze Reihe neuer kleiner Inseln entstanden. Im griechischen Archipel sind die Inseln Chios und Samos durch neu aufgelaugenes Äolienland in ihrem Umfang verändert, von der Insel Tenos ist der Leuchtturm ins Meer gesunken.

Weitere Einzelheiten des schweren kleinasiatischen Erdbebens laufen namentlich dem römischen „Corriere“ zufolge ist die ganze Ritzengzone von Manjia bis Milet ein einziger Trümmerhaufen. 32 Ortschaften existieren nicht mehr.

Ausdehnung des Bebens bis Cypern.

Die Insel Cypern ist vom Erdbeben schwer betroffen. In der Stadt Lefkosia liegen 200 Häuser in Trümmern. 36 Menschen sind tot und unzählige verletzt.

Die Erschütterungen des kleinasiatischen Erdbebens wurden in Lebanon wahrgenommen. Häuser stürzten, Fensterscheiben sprangen und von den Regierungsgebäuden stürzten Giebel herab. Die Bevölkerung kampierte in der Nacht zum Sonnabend im Freien.

Nach Berichten der russischen Zeitungen „Nisewskij“ und „Pravda“ aus Baku ist Aserbeidschan (Kaukasus) seit Freitagmittag von starken Erdbeben heimgesucht. In Baku sind ganze Straßen Trümmerhaufen, in Schussa steht nur noch jedes Häuflein und schiffe Haus. Auch die russischen Kasernen Trakt und Kasars sind von der Katastrophe mit betroffen.

Polizei gegen Polizei

Verfolgung auf Prohibitionsbeamte. Nachdem ein städtischer Gerichtsbeamter in Chicago von einem Prohibitionsagenten angegriffen wurde, sandte der Polizeichef über 500 bewaffnete Polizisten in über 100 Automobilen aus, um sämtliche Bundesprohibitionsbeamte zu verhaften, da sie die in Chicago herrschende Unruhe nur noch vermehrt hätten.

Schredensfahrt in einem Lieferwagen.

Auf dem Fahrwege von Beuthen (Ober-Schlesien) nach Borsdorf geriet ein schwerer Lieferwagen einer Grube ins Schlingern und überdies fast zweimal. Der Maschinenarbeiter Stephan Gustik aus Borsdorf wurde herausgeschleudert, er kam unter das Auto zu liegen, so daß er gerettet wurde. Er war sofort tot. Der neben dem Fahrer stehende Zimmermann Correiter wurde von seinem Sitz herunter auf einen spitzen Holzpfahl geschleudert und buchstäblich aufgefressen. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er gestorben ist. Der Fahrer blieb wie durch ein Wunder unversehrt.

500.000 Gallonen Petroleum brennen.

Ein ungeheures Schichtenfeuer wütet im Winthone-Petroleumlager der Stadt Oakland. Mehr als eine halbe Million Gallonen Petroleum brennen in Flammen. Das Feuer ist mittlerweile sichtbar. Alle verfügbaren Feuerwehren der Umgebung sind zur Hilfeleistung herbeigeezogen worden. Es ist ihnen jedoch völlig unmöglich gewesen, einzugreifen, und sie müssen aufsehen, wie der Vorrat abrennt. Das einzige, was sie tun können, ist ein Ueberbringen des Feuers auf die umliegenden Bezirke zu verhüten. Man erwartet, daß das Feuer noch mehrere Tage hindurch anhalten wird. Es wird zu werden Explosionen hörbar, die dem Ausbruch eines Vulkan an Stärke nicht nachstehen. Dicke, schwarze Rauchwolken steigen vom Brandherd auf und umgeben die Gegend mit einem Qualm. Das Feuer ist das schlimmste, das die Stadt Oakland je heimgesucht hat.

Auch Amerika wettert.

Nach Mitteilungen des Neuposters Wettsbüros J. S. Friend u. Co. sind Wetten bis zu 1000 Dollar über den Transzooanflug des „Bremen“ abgeschlossen worden. Augenblicklich stehen die Quoten 4:1 für ein Gelingen des Fluges, worin man ein Zutreten erblickt, da die Quoten bei den vorherigen Oceanflügen viel schlechter standen.

Eine Erbschaft von acht Millionen Dollar.

Der Bürgermeister der Gemeinde Kitzell in Baden erhielt aus Neupost die Nachricht, daß ein Sebastian Fertz, der vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert war, seinem Heimatort Kitzell die Summe von acht Millionen Dollar testamentarisch vermacht habe.

Wiederkehr eines Schmuggelgefährtes in Dolo. In Dolo ist eine neue große Schmuggelgefährte aufgedeckt worden. Hierbei konnten vier Polizeibeamte und drei Geheimsleute verhaftet werden. Es handelt sich um Walfisch- und Tabaksmuggel. Die Ware wurde aus Frankreich nach Dolo und dort nach Dänemark geschickt, wo sie umgepackt und schließlich als dänisches Frachtgut nach Dolo zurückgeführt wurde.

Großer Juwelenraub in Kopenhagen. In der Nacht zum Sonnabend erbeuteten Einbrecher in einem Kopenhagener Juwelengeschäft u. a. 40 wertvolle Ringe sowie zahlreiche goldene Uhren und Zigarettenetuis. Die Diebe konnten unerkannt entkommen.

36,15 Knoten Stundengeschwindigkeit. Der neue französische Kreuzer „Laurville“ schlug bei seinen Versuchsfahrten mit voller Wuchtentfaltung den von dem Schwelkerkreuzer „Cauquille“ gehaltenen Weltrekord, indem er eine Stunden- geschwindigkeit von 36,15 Knoten oder etwa 66 Kilometer erreichte. Die acht Geschosse und die Turbinen erreichten die Stärke von 13.000 Pferden.

Ein Pulverlager explodiert. Wie aus Kalyon bei Peking (große Mäse) gemeldet wird, explodierte dort ein Pulverlager, wobei über 15 Soldaten getötet wurden. Die chinesischen Behörden behaupten, daß es sich um ein Attentat handele. In Zusammenhang damit sollen bereits in Kalyon große Verhaftungen stattgefunden haben.

Heiratsverträge ihrer Kammerdiener. Die seltsame Witwe eines amerikanischen Diplomaten, Mrs. J. B. Edwards, die bereits 70 Jahre zählt, hat sich heimlich mit ihrem um 20 Jahre jüngeren Kammerdiener verheiratet. Mrs. Edwards ist mehrfache Wittwe.

Eine halbe Million Brandschaden. In Singapore (Siam) ist heute eine Gummifabrik, die dreite innerhalb eines Monats, niedergebrannt. Der Schaden wird mit 650.000 Mark veranschlagt.

Auflösung der Denkaufgabe Nr. 80.

Wer hat recht? Da die Spurweite der Eisenbahnhöfen in Europa (mit Ausnahme von Rußland, Spanien, Portugal und Irland) 1,435 Meter beträgt, ist es aus dem Wille leicht zu erröthen, daß der Möbelwagen höchstens 4,5 Meter lang ist, da er nicht länger als die dreifache Spurweite mißt. Mitlin hätte der zweite Wandler recht.



Lassen Sie sich nicht täuschen!

Holländerin - Buttermilch - Seife
bürgt Ihnen für beste Qualität, angenehmsten Wohlgeruch und 90 Gramm Frischgewicht!

Nur die



Holländerin verlangen!

Überall zu haben!
Preis pro Stück 33 Pf.

Alleinige Hersteller: **Günther & Haufner, A.-G.**, Chemnitz-Kappel
Vertreter: **Ernst Heinrichsholm, Halle a. S., Krukenbergstraße 28** Telefon 237 46

Siedl-Theater
Sankt Dienstadt
19. u. 21. u. 23. Uhr
Belpone
Mittwoch
(wegen Vorbereitung zu Barfili)
Achtung Vorteilhaft.
Scheidung der IV. Stammart. - Karte erbeten.

Auswärtige Theater
Hessisches Theater
in Leipzig
Mittwoch, 4. April, 19.30
Die Einführung
aus dem Serali
Hessisches Theater
in Leipzig
Mittwoch, 4. April, 20
Gepelner
Hessisches Operetten-
Theater in Leipzig
Mittwoch, 4. April, 20
Wiederholung
Hessisches Theater in
Magdeburg
Mittwoch, 4. April, 19.30
Robane Buttler
Hessisches Theater in
Magdeburg
Mittwoch, 4. April, 20
Über unsere Straß
Friedrich-Theater
in Dessau
Mittwoch, 4. April, 19.30
Hilber einer Aus-
stellung
Stadt-Theater in
Gera
Mittwoch, 4. April, 19.30
Rana - Ein und
ganz - Aba
Hessisches National-
Theater in Weimar
Mittwoch, 4. April, 19.30
Der Hund der Jugend

**Kurhaus
Bad Wittkekind**
Morgen,
Mittwoch, 4. April
nachm. 4 Uhr
Grobes
Kaffee-Konzert
Ausgeführt vom
Halle-Symphonie-
orchester. Leitg.:
Benno Platz.
35 K. u. a. l. e. l.
Eintritt frei!
Eig. Konditorei.

Café
Wintergarten
Magdeburger Straße 66
Morgen Mittwoch
5-Uhr-TEE
Die labelhafte
Künstler-Kapelle

Schillers Garten
Heide
empfiehlt seine gut geheizten Räume.
Gutgeputzte Biere, Bohnenkaffee.
Mittwoch, nachm. 3 1/2 Uhr, regelmä.
Unterhaltungsmusik. Fernr. 288 51.

Als passende Ostergeschenke
empfehle
**Poesie- u. Tagebücher
elegante Briefpapiere
August Weddy, Halle (S.),
Leipziger Straße 22-23.**

Haus in der Sonne, Oberhof l. Th. Tel. 38
Pension I. Ranges. Sämliche Zimmer mit
fließ. warmen u. kalten Wasser. Zentral-
heizung - Doppelbetten. Preis v. 7.50 an.
Inh. Klara Michel.

Rakete
Das Haus der
guten Kleinkunst
Täglich
abends 8 Uhr:
Der neue labelhafte
Spielplan!
U. a.:
Dr. Mabuse
(Der Spieler)
Gebroder Mostler
Harfenvirtuosin
und die übrigen
vortzgl. Kräfte.

Spaalschiff
Morg. Mittwoch
1/4 4 Uhr
Kaffee-Konzert
Eintritt frei.
1. u. 2. Oster-
feiertag
große Festkonzerte
der Bergkapelle
Ball

Technikum Jimenau i. Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissen-
schaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Am Riebeckplatz. Gr. Ulrichstraße 51
Nur noch heute und morgen in beiden Theatern!
Kommt u. laßt Euch die Sorgen v. Leib u.
Eine ganz tolle Angelegenheit!
Bringen Sie Ihre Jungens und Mädels mit!
Pat und Patadon
auf dem Wege zu Kraft und Schönheit
Während der gestrigen Aufführungen überbot das
Grandballettlicher des „erwachsenen Publikums“
ohne Pause, unauflösl. unerlässlich!
Hierzu:
Der überaus reichhaltige bunte Filmtitel
Auf der Bühne:
**C. T. Riebeckplatz
6 Carleys**
Phänomene des doppelten Schleuderbreitels! Die
glanzvollsten Kometen auf der internat. Varieté Bühne.
In dem C. T. Große Ulrichstraße 51
Ieder Vorstellung Konzert der weltberühmten
nordischen Accordeon-Virtuosin:
Erichsen og Mariella
Jugendliche unter 14 Jahren zahlen zur ersten Vor-
stellung halbe Preise.



**OSTER-
VERKAUF**

Was der Herr, die Dame, der Knabe im
Frühjahr u. Sommer 1928

trägt, das zeigen Ihnen unsere 12 Schaufenster, das
finden Sie noch schöner und reichhaltiger in unseren
großen Lägern in allen Größen und Formen zu be-
sonders vorteilhaften Preisen:

- Moderne Herren-Ülster und Paletots**
RM. 44.- 49.- 54.- 61.- 75.- 91.- 109.-
- Moderne Herren-Anzüge**
RM. 39.- 44.- 54.- 64.- 78.- 92.- 108.-
- Moderne Anzüge für junge Herren**
RM. 23.- 30.- 37.- 46.- 54.- 63.- 74.-
- Reizende Baby- und Kinder-Anzüge**
RM. 7.50 9.50 13.- 18.- 21.- 23.- 25.-
- Damen-Mäntel, dunk u. hochlegant**
RM. 19.50 24.75 29.- 37.- 42.- 55.- 68.-
- Damen-Kleider in reizend. Neuheiten**
RM. 14.50 19.50 22.50 29.- 32.- 39.- 42.-

Der Andrang am Wochenende war
kolossal! Wir werden unsere Ver-
kaufsräume um 230qm vergrößern

Endepols & Dunker
Halle an der Saale // Große Ulrichstraße 19-20
Das führende Bekleidungshaus

Dollynoff-Revue
im Modernen Theater
„Streng vertraulich!“
Eine Revue in 20 Bildern
von Beusler-Ruhoff
18 Mitwirkende
(Prunkvolle Ausstattung). Gewöhnliche
Preise von 50 Pfennig bis 1.50 Mark.
Empfehle zum Feste meine prima!
Wurstwaren
Jeden Mittwoch großes
Schlachtfest
Prima geistreichste
**Speise- und
Gantkartoffeln**
gibt es
Ordn. Nr. 87
bei Meppoda.

Walhalla
Tel. 283 85
Täglich 20 Uhr.
Gastspiel des
weltberühmten
Sylvester Schaffer
Neues
Pfliesen-Programm
in
neuer Ausstattung
Vorher das
Weltstadt-
Festprogramm
6 erstklassige
Attraktionen.
Gewöhnl. Preise
ab 60 Fig.

Hofjäger Bergschenke
Das
Mittwoch-Konzert
fällt aus.
I. u. II. Feiertag
vorm. 11 Uhr
Frühshoppen-Konzert.
Perle d. Saaleales
Jeden
Mittwoch
nachmittags
Konzert
Eintritt frei.

**Water- und
Tapezierarbeit.**
überb. preiswert.
Off. mit D 2642 an
die Exp. d. Stg.
Wagenfahren
läßt billig aus
h. Heine, Halle,
Clarastraße 12.

Harimann
Konditorei und Café Bölau
Bedeutend erweitert
behaglicher Aufenthalt
Jeden Mittwoch
Kaffeekonzert

kleinstmöglicher Bezugspreis durch Boten 2,00 RM., durch Kasse abgeben ohne Belegzettel 1,50 RM., Einzelpreis 0,30 RM., die zehnjährige Kolonialzeit, 1,25 RM., die Heftausgabe.



Aus der Stadt Halle Der Luftballon.

„Na, Babber, dann bring ihr nur mal 'n Ballon mit!“, meinte resigniert Mutter Schmidt zu ihrer besseren Hälfte und zeigte auf einen der letzten atmosphärischen Jahrmarktballone. Vater Schmidt war es einverstanden, für sein Lödchling tat er alles und schon baumelte in seiner Hand die rote Kugel hin und her.

Der wunderbarste Sonntag verlorde das Paar, noch in einem Gartenlokal, das von hohen Bümen flankiert war, ein Gläsern Bier zu trinken. Wohligh nahm man Platz und glaubte eine friedliche Viertelstunde erleben zu können, als Herr Schulze, der gefällige Mensch, auf den Tisch zu steuerte und mit belebender Selbstverständlichkeit daran Platz nahm.

„Tad ooch, Zeute, na wie geht's noch?“ lagte er jovial und knippte mit seinem Zeigefinger gegen den Ballon. „Was da Ding in Fierem“, verbat Vater Schmidt sich ärgert die Dreistigkeit, während Mutter Schmidt beglückend erwiderte: „Er ist doch für unser Nidel.“

Schulze grinste: „Was sich 'n 10-jähriges Göhr moß aus dem Ding mach, gib mal her, dem wolen wir mal das Fliegen lernen.“ Der Luftballon schien die Astenabsicht gehört zu haben. Unruhig zerrte er an seinen Fesseln und flüchtete sich unter mehrfachen Wendungen zu Vater Schmidt. Der bekam so langsam die Mut, mit einem Ruf trat er hin über aus, dann meinte er mit Betonung: „Alle die, wenn ich mit aufsteig, wiege ich drei Zentner.“

Schulze lachte trocken: „Von mir aus fänge, aber gib mir doch mal das Ding zum Ansehen“ und schon griff er über den Tisch nach dem Bindfaden. „Tu's nid, Babber“, schrie Mutter Schmidt und zerlegte mit ihren Widen Schulzen in seine Bestandteile.

„Babber Schmidt“ aber machte eine vorschnelle Abwehrbewegung, der haben sollte sich von seinem Finger ab und — heidi — hoch der Ballon nach oben, um sich in dem Ägerrum eines Baumes zu fangen.

„Das kommt zu billiger haben“, biererte Vater Schmidt und empfahl sich vorwärtschaffend. Mutter Schmidt aber konnte einen antagenden Blick zu dem Ballon hoch, der sich scheinbar selbst seiner unkontrollierten Flucht zu schämen schien, im Nu den Baum zerließ und lebhaft hin und her wackelnd den Flug in eine unbekannte Welt entat.

Die Volkshochschule entwickelt sich weiter gut.

Die leitenden Ausschüsse der Volkshochschule, der Studien- und Verwaltungsausschüsse, sowie die gewählten Stützvereine hielten ihre Trimesterabschlusskonferenzen unter Vorsitz der Herren Stadtschulrat Dr. Tzschickel und Univ.-Lektor Dr. Wittfard ab.

Den Trimesterbericht erstattete Dr. Wittfard. Er trug unter anderem vor, daß das verfloßene Trimester trotz der vielen anderen Veranstaltungen in unserer Stadt ein besonders gutes gewesen wäre.

3216 Einwohner beteiligten sich an den Arbeitsgemeinschaften, Vorträgen und Kursen.

Nur ein einziger Lehrgang mußte wegen nicht genügender Beteiligung abgelehnt werden. Die 33 übrigen konnten mit Erfolg durchgeführt werden. An Arbeitskreise, Kursleiter, Klein- und Sozialrentner wurden eine größere Anzahl Preislisten ausgegeben. Interessante Besichtigungen ergaben die Arbeitsgemeinschaften und Vorträge.

Eine lebhafte Debatte entpinn sich über eine größere Feier, die die Volkshochschule bei Abschluß ihres 30. Trimesters, also bei ihrem sechzigjährigen Bestehen, im nächsten Jahre plant. Alle Teilnehmer der fast bejubelten Besprechungen waren darin einig, daß man dies bedeutende Tatsache bei der günstigen Entwicklung der Volkshochschulbewegung in Halle entsprechend der Größe des Jubiläums würdig und eindrucksvoll begehen müßte. Eine Kommission wird mit der Vorbereitung dieses Festes betraut.

Die Besprechungen dankten der Stadt, daß sie der Volkshochschule nach langem Warten ein paar Räume überlassen hat. Von besonderer Seite wurde bei dieser Gelegenheit gefragt, ob es denn der Stadtverwaltung nicht bald möglich sein würde, dieser großen Volkshochschule ein entsprechendes Volkshochschulheim

zur Verfügung zu stellen. Einen guten Anlaß hierfür böte in die Feier des sechzigjährigen Bestehens 1929.

Im Verwaltungsausschuß konnte festgestellt werden, daß die wirtschaftliche Lage befriedigend

Welche Berufe wählten die Schulentlassenen?

Mangel an höherem kaufmännischen Material bei den Schulentlassenen — an die Schulverwaltung —

Welche Berufe wählten die vielen Schüler der Volls- und Mittelschulen, die jetzt zur Entlassung kamen? Sicherer kaufmännisches Material läßt sich darüber schwer besagen. Vorweg sei eins gesagt: durch die gelungene Schulreform in den Jahren 1914 bis 1919 beginnt jetzt ein

Mangel an Lehrlingen, der bis zum Jahre 1934 anhalten wird. Davon wird in erster Linie das Handwerk betroffen; denn der Zubrang zu den verschiedenen kaufmännischen Berufen wächst nicht nur in den Mittelschulen, sondern auch in den Volls- und Mittelschulen, und das geht auf Kosten des Handwerks.

Zu begreifen ist es, daß die Schulen Hand in Hand arbeiten mit der Berufsberatung, und die Kinder sowie die Eltern auf die Gefahren aufmerksam machen, die entstehen, wenn die Eltern ihre Kinder keinem geeigneten Beruf zuführen. Da war es auch diese Oftern wieder bedauerlich, daß eine ansehnliche Zahl Schüler bei der Schulentscheidung noch nicht wußte, welchen Beruf sie künftig haben würden. Die Ofter aber, die die Eltern bringen, wenn sie ihr Kind ein Handwerk lernen lassen, lohnen sich, denn immer werden in Zeiten des Arbeitsmangels die ungelerten Arbeiter zuerst entlassen, während für tüchtige Facharbeiter weit eher Arbeitsmöglichkeit besteht.

Im allgemeinen haben übrigens die Schüler von selbst den Wunsch, etwas Nützliches zu lernen, in vielen Fällen: Handwerker zu werden. Die meisten wußten seit Monaten, welchem Beruf sie angehören werden, und sie hatten auch schon ihre Vorliebe fest. Schwierigkeiten, eine Lehrstelle zu finden, ergaben sich jedoch für die Jungen, die aus der zweiten und dritten Klasse herauskamen, denn die Meister wollten die Qualitätsrichtlinie.

Bei den jetzt entlassenen Volls- und Mittelschülern zeigt sich, daß sie weniger als früher den Schloßerlehre nachzueifeln, auch Autoschloßer, die hier früher dem Chausseurlehre nahmen, werden der Zahl nach weniger, als man erwarten konnte. Dagegen wurden die Berufe der Maler, Tischler, Buchbinder, Bäcker und vor allem die elektrischen Berufe bevorzugt. Aber auch das Maurerhandwerk ist beliebt, während die Berufe Schweißmacher, Fleischer, Polsterer und Dekorateur nicht ganz so stark gewählt wurden wie zuvor.

Daneben strebt, wie schon erwähnt, eine ansehnliche Zahl Volls- und Mittelschüler den kaufmännischen Berufen zu.

Den Studienausgang beschäftigte dann vor allem noch der neue Arbeitsplan für das Trimester Mai — September. Er sieht alles in allem 86 Vorträge, Kurse, Arbeitsgemeinschaften und Studienfahrten vor. Der neue Plan fand den Beifall der Besetzung und wurde von ihr einstimmig genehmigt. Mitte April wird das neue Vorlesungsverzeichnis erscheinen.

Mit einem besonderen Dank an Univ.-Lektor Dr. Wittfard für seine Mitarbeiter für die geleistete Arbeit schloß die Besprechung.

Liebhaber für alte Kunst.

Zwei Beamte, die im Geologischen Institut der Universität und im Provinzialmuseum angestellt waren, tauschen gegenständig Museumsstücke aus. Der Angestellte im Geologischen Institut nahm wertvolle Sammelstücke, darunter Labradorer Fossilien von besonderer Seltenheit, an sich und vertauschte sie gegen Gläser, Lampen, Feuersteine und andere Gegenstände, die aus Ausgrabungen stammten und die von der Angestellten im Provinzialmuseum sich zu verschaffen wußte.

Es zogen zwei Jäger ...

In Halle wurden schon wieder zwei Wildbeute verhaftet, die, wie sie selbst zugestehen, ihr Gewerbe seit langen Jahren betrieben haben. Ihr Jagdrevier war die Aue bei Ammendorf und Collenberg.

Mit Rudelfäden bewaffnet zogen sie auf die Jagd, das Leßching auseinandergespreizt unter dem Hod; abends kehrten sie mit ihrer Beute heim. Gestern aber wurden sie, als sie wieder auf einem Pflanzgang kamen, in der Steinen Ulrichstraße gefasst. Sechs Fasanen hatten sie erlegt.

Die Kriminalpolizei hat einen guten Fang gemacht, denn es sind auch hehier im Spiel,

Ein teurer Brief.

Der Privatsekretär Karl J. in Bitterfeld vertritt sich nicht mit dem Finanzamt. Er hat eine Klage gegen dieses Institut und liebt es, die Beamten in einem Briefe anzusehen, die leicht Anlaß zu einem gerichtlichen Rechtsstreit geben kann.

Der stellvertretende Leiter des Finanzamtes, Dr. Sch., hatte es ihm besonders angefallen, und im September 1926 schrieb er an seinen Vorgesetzten, als er glaubte, einmal wieder Grund zum Zorn zu haben, einen Brief. Der war nicht sehr schön; denn es handelte etwas von Verteilung zum Weine, von Unterlassung einer Anzeige und von Zehntung. Und alles das sollte der Dr. Sch. getan haben. Dr. Sch. erfuhr davon und erstattete Anzeige.

Der Freund des Finanzamtes hatte sich nun getraut vor dem großen Schöffengericht Halle deswegen zu verteidigen. Er gab zu, den Brief an den Vorgesetzten des Dr. Sch. gefahren zu haben, bereit sich aber auf § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen). Die Beweisaufnahme ergab, daß Dr. Sch. vor drei Jahren einmal in einem Café vergessen hatte, seine Jagd zu bezahlen. Sie betrug nur 1,10 Mark, aber der Kaffee ließ dem vergessenen Doktor doch nach, sich ihn durch einen Wachtmeister feststellen und erhielt so sein Geld auf Umwegen. Der Kaffee ergriff diese Gelegenheit später wieder, wurde deswegen von Dr. Sch. zur Rede gestellt und nahm die Anschuldigung, die er weitergetragen hatte, beifällig zurid.

Der Angeklagte J. sah hinter diesen Brief und glaubte nun Grund zu haben den Inzident gegen Dr. Sch. sehr schnell verwerten zu können. Er mißte die Zehntengeld mit anderen Bezeugungen zu einem weiteren Beweisverbot zu sammeln, der an den Zehnter des Amtes abgehoben wurde.

Das Gericht konnte dem Angeklagten die Wahrnehmung berechtigter Interessen nicht zuzurechnen. Es nahm an, daß J. den Brief nur aus Eß gegen Dr. Sch. geschrieben habe und erkannte auf 300 Mark Geldstrafe.

J. wird in späteren Korrespondenzen etwas vorichtig sein müssen, um sich solche hohen Vorkauslagen zu ersparen.

hauswirtschaftliche Ausbildung

Wert gelegt werden muß, und daher belanden in den Volls- und Mittelschulen ziemlich zahlreich das sogenannte neunte Schuljahr: das hauswirtschaftliche Schuljahr. Hier werden sie mit allen hauswirtschaftlichen Arbeiten vertraut gemacht. Andere werden wählen den Berufsaufwärtswort, andere werden Schneiderin, Friseurin, Kinderpflegerin oder beduhen die Hausaltungs- und die Handwerkschule. Weniger geschäft sind die Berufe als Stütze, Dienstmädchen, oder wie das neuerdings heißt, als Hausgehilfin, nach dem Motto: „Macht euch euren Dreck alleine!“

Auch bei den Mittelschülerinnen hat die Zahl der Eltern, die ihr Kind Hauswirtschaftlichen Berufen zuwenden wollen, sehr stark abgenommen; die wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen dazu, die Tochter einem Beruf zuzuführen, wo sie bald Geld verdient und später nicht auf die Eltern oder — denn ein Handwerk oder ein Kaufmännische erlernen. Die meisten aber entscheiden sich für den kaufmännischen Beruf.

Die Angaben, die hier gemacht sind, erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, wenn sie auch in großen Zügen ein richtiges Bild von den Verhältnissen geben. Darum sei hier unserer Schulverwaltung die Bitte ausgesprochen,

Wann angestellt in allen Schulen

Stärkungen zu veranlassen, die der Öffentlichkeit genau zahlenmäßige Mitteilungen zu der Frage geben, welchen Beruf wählen die Schulentlassenen.

Das ist volkswirtschaftlich eine wichtige und dankenswerte Aufgabe.

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

Wann angestellt in allen Schulen

„Mit meinem selbstgebackenen Osterkuchen begeistere ich meine Lieben schon beim Ostermorgen-Kaffee“

Wissen Sie, woher das kommt, liebe Leserin?

Vom „Mondamin“! Ich nehme nämlich statt 1 Pfund Mehl nur 1/2 Pfund Mehl und 1/2 Pfund Mondamin und vermische beides gründlich durch mehrmaliges Sieben. Dadurch ist im Handumdrehen der lockere, köstlichste Festkuchen bereitet, der je die Augen einer Familie aufleuchten ließ. Alle Kuchen, ob sie Napf-, Streusel-, Osterfladen, Wickelkuchen oder wie immer heißen, sind bei mir ohne Mondamin nicht zu denken. Manchmal, so beim Nusskuchen und bei der Sandtorte, bleibt das Mehl sogar überhaupt fort, um eine biskuitartige Wirkung zu erzielen. Aber Kuchen ohne Mondamin — einfach undenkbar.

Neue Rezepte finden Sie in dem entzückenden Mondamin-Buch, das Sie bei Ihrem Kaufmann um 10 Pfennig erhalten.

Eine von den Millionen, die auf Mondamin schwören.



Rundfunk-Programm

Wittelschiff Sender, Mittwoch, den 4. April, 9 Uhr: Anlässlich der 20. Hauptversammlung des Sächsischen Betriebsvereins Chemnitz 1923. Uebertragung des Vortrags von Leiter Alfred Heider: "Gewinn und Gehalt des Geschäftsinnehmers in der Volkswirtschaft", aus dem Kaufmännischen Vereinsabend in Chemnitz, 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten, 10.05 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick, 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms, 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt, 11.45 Uhr: Wetterbericht und -ausblick (Deutsch und Esperanto) und Wetterhinweise, 12 Uhr: Mittagsmusik, 12.25 Uhr: Deutscher Zeitseiden, 13.15 Uhr: Preise- und Warenbericht, 15.30 bis 17.50 Uhr: Für die Jugend, Tierheilensofden für unsere Heilenden mit Gemit Gehalt und anderen, Rühmten; Kleintiere, Weinbau-Streben und die Dresdner Rundfunkzeitung, 18.-18.30 Uhr: Schwab Niemann: Die Wätereupit der Wolgabauten, 18.30 bis 18.55 Uhr: Deutsches Volk, Berlin, Leiter Erwin Granber, 19.00 bis 19.15 Uhr: Deutscher Zeitseiden, 19.15 bis 19.30 Uhr: Vortrag des Vertriebsleiters des Betriebsvereins Dresden: Wie nimmt man Zufall und Chancen wahr? 19.30-20 Uhr: Was heißt Bauen: "Wie und neue Volkshilfe", 20 Uhr: Wetterausblick, Zeitungs- und Arbeitsmarktbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung, 20.15 Uhr: Alte Sannernmusik, Das Schachschach-Schach, die Herren Heinrich Schachschach (L. Stolle), Alfred Bagat (2. Violine), Erich Wachs (Violine), Albert Bagat (Steinmetz), im Füll: Alfred Simon, 21.15 Uhr: Aus der Weltliteratur: Giacomo Casanova's autobiographische Epös, etwa aus dem Jahre 2000 v. Chr. (Geburt). In der Bearbeitung und Verlesung von

Gerhard Höfer, gesprochen von Fritz Steinböck (Staatsoper, Dresden), 22.15 Uhr: Preisbericht und Sportfunk, 22.30-24 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik, Dresdener Rundfunkorchester, Dirigent: Gubow. **Radiofunkverkehr, Mittwoch, den 4. April, 11.30-12.15 Uhr:** Einleitungsbericht für Schüler, Prof. Dr. Winkler, Oberlehrer Schiermann, 12.30 bis 12.40 Uhr: Mitteilungen des Reichsleiters, 12.40 bis 12.50 Uhr: Mitteilungen des Reichsleiters der Preuss. Landgemeinden, 14.30-15 Uhr: Kinderlieder, Kinderbesucher: Cyrenen, 15-15.30 Uhr: Was dem Genialitätsinstinkt für Erziehung und Unterricht, 15.35 bis 15.40 Uhr: Weiter- und Börsenbericht, 16-16.30 Uhr: Die Gefahr der Ueberbürdung in den Schulen und bei der Berufsvorbereitung: Ober-Studienrat Dr. Genschen, 16.30-17 Uhr: Einführung in das Verlehen der Musik: Prof. Dr. Wernemann, 17-18 Uhr: Uebertragung des Radionachmittagskonzerts, 18-18.30 Uhr: Zehn. Scherzhaft für Kinderlieder und Wertmeister: Gieseler; Maschinenbau- und Oberlehrer Hans Bornemann, 18.30-18.55 Uhr: Sprachlehre für Fortgeschrittene; Leiter Erwin Granber, 19.00 bis 19.15 Uhr: Die Bedeutung der Beamteten; Direktor Leitz, 19.20-19.45 Uhr: Geld und Gold in der Geschichte der Völker: Ober-Reg.-Rat Dr. Siegel, 20.30 Uhr: Berufsberatung, 1. Uebertragung von der Rundfunk Berlin nach Westfalen: Dirigent: Bruno Seibler-Blinzer, Berliner Rundfunkorchester, 2. Uebertragung von der Radiofabrik Berlin nach Berlin, Süddeutschen Rundfunk, 22.30 Uhr: Aus deutschen Opern. Mitwirkende: Stöte Wipfel (Soprano), Arthur Guttmann's Ufa-Symphoniker.

DISCONTO-GESELLSCHAFT, BERLIN

Bankmäßige Geschäfte aller Art

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland

Bilanz am 31. Dezember 1927

Aktiva		RM	PI	Passiva		RM	PI
Kasse, fremde Geldsorten, Compons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	63.866.690	30		Kommandit-Kapital	135.000.000	000	
Wechsel u. unverzinsliche Schuldanweisungen	321.800.917	86		Allgemeine (gesetzliche) Reserve	48.000.000	000	
Nostrouhaben bei Banken und Bankfirmen	155.799.268	88		Besondere Reserve RM 2.000.000	3.000.000	000	
Reportis und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	69.149.992	72		hierzu Ueberweisung aus dem Reingewinn RM 1.000.000	186.000.000	000	
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	131.589.664	42			1.139.397.056	000	
Eigene Wertpapiere	742.206.534	18		Gläubiger	68.288.350	73	
Kontorsial-Beteiligungen	24.290.847	99		Akzepten und Schecks	2.765.000	73	
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	12.000.000			Wohlfahrtsfonds f. d. Angestellten	98.209		
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	25.000.000			Noch nicht abgegebene Gewinnanteile der früheren Jahre	98.209		
Sonstige Liegenschaften	33.749.849	50		10% Gewinnanteil auf RM 135.000.000 Kommanditanteile	13.500.000		
	327.816.978	07		Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats	656.756		
	30.471.792			Uebertrag auf neue Rechnung	217.674	14	
	5.742.150						
	14.109.230	42					
	1.410.923.047	42					

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1927

Soll		RM	PI	Haben		RM	PI
Verwaltungskosten einschließlich Gewinnbeteiligung d. Geschäftsinhaber, Direktoren, Prokuristen und Angestellten	47.474.393	14		Vortrag aus 1926	190.408	53	
Steuern	7.206.146	31		Effekten	6.823.602	50	
Zu verbleibender Reingewinn	70.054.970	66		Provision	31.287.342	10	
				Wechsel und Zinsen	25.867.304	41	
				Bank in Hamburg	1.200.000		
				Beteiligung bei d. A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	2.800.000		
				Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen	2.186.313	32	
					70.054.970	66	

Kochs Künstlerspiele

"Bunte Bühne" - Bes. u. Dir. Alb. Koch
Die führende Kleinkunstbühne mit dem sehenswerten "Atrium."
Mitte der Stadt - Telefon 21066.
Ab heute neu!
Das ausgezeichnete Osterfest-Programm mit
Barry, der Dollarkönig!
Lu Adranowitsch, das schwarze Kabinett
Jony Ray, Balletmeister, mit 16 Scheinwerfern
Ruth Renard, die lustige Soubrrette
Fely Poly, Grand-Musikal-Akt
Ballet-Trio Ernou vom Bal Tabarin Paris
Rud. Kriegsmann, der erlöht. Humorist
H. Gehron, der Schläger im Atrium
Osterfestspiele der Hochklasse mit
somit Glanzleistungen ohne Erhöhung!
An den Feiertagen:
Matinee und 4-Uhr-Teel!
ff. Biere und Weine - la Küche.

Sprechmaschinen- und Platten

in denkbar größter Auswahl zu mäßigen Preisen
Bequeme Zahlungsbedingungen
Vom Guten das Beste
Ungestörte Vorführung in 9 verschiedenen Räumen in dem
Sprechmaschinen-Spezialgeschäft von
Piano-Ritter
Flügel- und Piano-Fabrik
Leipziger Straße 73.

Gegen 6- oder 12 monatliche Teilzahlung

Belichtungskörper Staubsauger Bohrerapparate Haushaltungsmaschinen Heißwasserspicher Motoren
viele andere Gebrauchsgegenstände
K. Rast, Halle (Saale)
Geiststraße 25,
Gegründet 1890.
Aelteste u. erstes Fachgeschäft am Platze.

Zum Osterfest

empfehle preiswert und gut
Bowienweine, Weiß- und Rotweine, Liköre, Weinbrand, Gemüse- und Obst-Konserven
Prima frisch geröstete Kaffees
Probieren Sie meine Festmischungen!!
Ludwig Barth
Leipziger Straße 80 - Fernsprecher 22801

BRENNABOR-Fahrräder

Beste Marke 3 Jahre Garantie
Preis **107 Mk.** (Kassapreis)
Auf Wunsch Anzahlung 10 Mark,
Wochenrate 2.50 Mark.

KARL MÖLLER

Schmeerstraße 1

Mechanische Wäscherei "Für die Hausfrau"

Stel weg 53 Fernruf 31710 Stelweg 53
Eröffnung am 10. April
Anmeldungen schon jetzt im Büro
Verwendung von enthärtetem Wasser,
daher große Selbstensparnis und
schonendste Behandlung - Naß-
wäsche, Trockenwäsche, Fertigwäsche
Abholung und Rücklieferung
: Auch Landkundschaft :

Max Rädler

Schokoladenhaus Record
nur Rannischestr. 2
Empfehle zum Osterfest:
Pfg.
Eier, gefüllt 1/2 Pfd. 33
Kieblitzler, gefüllt 1/2 " 36
Pfeifermintzeler 1/2 " 38
Draufzeler, bunt 1/2 " 45
Ostermischung Stk. 20, 10, 8, 5
Schokoladeneier Stk. 15, 10, 5
Dessertzeler Stk. 40, 20, 15, 10
Kieblitzler Stk. 20
Likörzeler mit Flüss. Cremfüllig Stk. 35
Marzipanschokoladeneier Stk. 40
" m. Ananas Stk. 60
Schokoladeneier
sehr fein dekoriert ... Stk. 60-2,00
Schokoladenhasen
Stk. 60, 40, 30, 25, 10
Marzipanhasen Stk. 50
" Stk. 25
" im Korkkopf Stk. 25, 50
Diverse Osterzeler in Papp zu Füllen.

Hörigel-Harmoniums

gegen günstige Teilzahlung
Musikhans
Lüders & Oiberg G. m. b. H.
Leipziger Straße 30.

In der Karwoche Seefische
täglich frisch in bekannter Qualität
Nordsee
Deutschlands größter Fischhandel.

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere
Abonnenten darum

Malton-Weine
AUS MALZ
die beste Stärkung für
Kranke, Schwache, Erholungs-
bedürftige und auch Gesunde
Beachten Sie:
1 Flasche Malton Tokayer-Typ
hat soviel Nährstoffe wie
3 Flaschen Tarragon-
und ähnliche Weine.
Seit 1895 ärztlich empfohlen.
Deutsche Malton-Ind. m. v. N.
Wein- & Bier-Ind. m. v. N.
Zu beziehen a Mk. 2.35 pr. 1/4 Ltrfl. durch die Drogerien
und Feinkostgeschäfte. Vertreter: O. L. Richter,
Steinweg 35, Telefon 219.94.

Gute Abnehmer in
Thüringen
genötigen Sie durch die
in Erfurt
täglich erscheinende

Mitteldeutsche Zeitung

das
wirksame Blatt!
Grudeöfen!
In allen Ausführungen u. Preislagen
Alleinvertrieb von Thaxers Original-
Grudeöfen mit Patent-Rippenheizung.
Umlagerung. - Druckescher umsonst.
Zahlungsleichterung. - Reparaturen.
Blechmedemester
Aug. Domke, Halle, Teuditzer, 9 Tel. 25065

Einj.-Abitur

Institut Boltz,
Himmensau, Thür.

Wir kaufen unsere Oster-Eier
Farben gratis!
bel
F.H. Krause

Aus der Heimat

Der Fehlbetrag im Stadtsäckel.

Bürgerlicher Sieg auf dem roten Rathaus.

Zeit. Der Regierungspräsident und der Bezirksausschuss hatten auf Antrag des Magistrats einen Festsetzungsbefehl erlassen, in dem die Gewerbeitragssteuer von 600 auf 700 v. S., die Gewerbetaxialsteuer von 1800 auf 2100 v. S. und die Grundvermögenssteuer von 200 auf 250 v. S. erhöhten zum Ausgleich des Fehlbetrags im Haushaltsplan für 1927. Die bürgerlichen Stadtverordneten lehnten nun gemeinsam mit den beiden Nationalsozialisten und dem Vertreter der Volkspartei mit 15 gegen 13 Stimmen der Sozialdemokratie erneut die Vorlage ab und erhoben Beschwerde bei dem Provinzialrat, da der § 59 des Kommunalabgabengesetzes zu Unrecht herangezogen worden sei. Die Kommunisten waren der Sitzung fern geblieben und auch zwei Sozialisten fehlten.

Es wird dem Magistrat wahrscheinlich nun weiter nichts übrig bleiben, als gemäß den Wünschen der Bürgerlichen den Fehlbetrag in den neuen Haushaltsplan zu übernehmen.

Schweres Autounglück.

Carlsberg. Ein Anführer Laifwagen, der von Leipzig kam und mit schweren Eisenketten, Äxten und Rammrädern beladen war, verunglückte am Sonntagnachmittag gegen 1.15 Uhr hinter Carlsberg. Infolge Verlangens der Bremse fuhr das Auto bei starkem Gefälle in einer Kurve gegen einen Telegraphenmast und stieß ihn um. Das Auto wurde sehr hart beschädigt. Unter anderem wurde das Vorder- und Hinterrad zertrümmert. Chauffeur Oswald Silberbrand und Beifahrer Liebermeister wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen nach dem Krankenhaus in Zpolza gebracht.

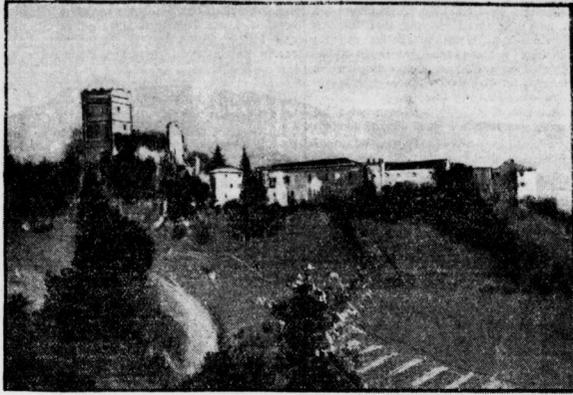
Zum fünften Male Zwillinge!

Oberöbilingen a. See. Zum fünften Male wurde die Oberin des Bergmanns Winger aus der Siedlung von Zwillingen entbunden. Beide Kinder, zwei Knaben, sind gesund und wiegen je 7 1/2 Pfund. Lieb Vaterland möge ruhig sein.

Wo blieb das Kassenbuch?

Oesenburg. Das Finanzamt Jerbitz hat im vorigen Jahre den Geschäftswort des Bezirks die sie im Verlaufe der Steuerermittelung hatte, auf den Verlust gefälligst Anzeige zu machen. Der Geschäftswort hat sich dem nicht angeschlossen und die Steuerermittelung auf demselben Stande stehen lassen. Eine ganz eigentümliche Lage hat sich aber im Falle des Reichsgerichtsrats Wilhelm Buch aus Jerbitz herausgebildet. Er behauptet, er habe ein richtiges Kassenbuch geführt und bei dem Finanzamt eingereicht, als es an der Richtigkeit seiner Steuerermittelung zweifelte. Das Finanzamt will von dem Buche nichts wissen. Darum müßte ihn einmal verurteilt werden. Man hat in der Zwischenzeit gefahndet und das Buch doch nicht gefunden. Sein Befund auf seinem Rechte: das Buch muß da sein! Der Bürgerrechtler Wohlmann bedauert, er selber habe es nach dem Finanzamt getragen. Darüber grobe Verleumdung. Das Gericht lehnte es ab, ohne dieses wichtige Beweismittel auf Grund nicht nachprüfbarer Behauptungen ein Urteil zu fällen, aus dem freilichredendes. Schließlich einige mal sich auf eine vor Gericht gewöhnt nicht

Aus dem Erdbeben-Gebiet in Norditalien.



Die Provinz Udine in Norditalien wurde von einem heftigen Erdbeben heimgesucht. Durch einfallende Häuser wurden zehn Personen erschlagen und viele andere verletzt. Die Mauern von Häusern und Kirchen zeigten Klaffende Sprünge. Im Bilde: Der hübscheste Rest auf den Höhen vor Udine, dem Zentrum des Erdbebens.

Großfeuer in einer Tuchfabrik.

2 Gebäude niedergebrannt. — 25 Webstühle und andere wertvolle Maschinen vernichtet.

Warg. Am Sonntag brach in der Tuchfabrik von Steine & Wille ein Großfeuer aus. Das Feuer, das in der Spinnerei ausgebrochen war, legte das zweistöckige Gebäude, in dem die Hauptweberei, Spinnerei und Wäscherei sowie ein nach Osten anschließendes Gebäude,

mitte erschienen, da eine große Anzahl der Leute Konfirmation feierte und teilweise sogar nach auswärts gefahren war. Mannschaften der Polizei schloß sowie die Zivilbevölkerung legten tatkräftig mit Hand an, bis die Feuerwehre vollständig zur Stelle war.

Etwa um Mitternacht war die Hauptgefahr beseitigt. Ein neueres massives Fabrikgebäude mit Betonboden, in dem auch ein Teil der Kesselanlagen und die Färberei untergebracht waren, sowie das Wäschereihaus mit Wäskerei und die Wäschhäuser sind erhalten geblieben.

Feuer in einer Rauchwarenzurichterei.

Schöndorf. In der Rauchwarenzurichterei von Komahn brach in der Trockenfeuer Feuer aus. Obwohl die Feuerwehre mit zwei Schlauchleitungen den Brandherd angriff und ein größeres Umflüßgreifen des Feuers verhindern konnte, brannte die Trockenfeuer mit einem großen Vorrat teurer Bismasse vollständig nieder. In einer Nebenfeuer wurden die dort hängenden wertvollen Altsessel verbrannt.

alltägliche Formel. Es wurde noch einmal betont und die Frau des Angeklagten die ihr Buch auf den ersten Blick kennen würde, soll mit Beizenen des Finanzamtes zusammen im Finanzamt in aller Freundschaft nach ihrem Zuge suchen.

Todessturz eines Studenten.

Köthen. Auf der Chaussee zwischen Köthen und Großpöschleben fuhr der 20jährige Student Heinrich von Rostig aus Dessau mit seinem Motorrad in voller Fahrt gegen ein ihm entgegenkommendes Personenauto. Von

Rostig schlug schwer gegen den Kühler des Wagens und erlitt neben anderen Verletzungen einen schweren Schädelbruch. Er starb bereits auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Das Motorrad wurde vollständig zerkleinert, auch der Kraftwagen, dessen Antriebs unverletzt blieben, war erheblich beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Nach den Aussagen von Augenzeugen trifft den Verunglückten die Schuld. Er fuhr in rasendem Tempo und konnte dabei in einer Kurve, die er zu kurz nahm, dem Auto nicht mehr ausweichen.

Unfälle im Elektrizitätswesen.

Hatberstadt. Im Umlippanner des Städt. Elektrizitätswertes am Friedhof hatte man durch irgendeinen Zufall vergessen, eine Hochspannungsleitung auszuschießen. Als nachmittags der 23jährige Arbeiter Hoffmeister an diese Leitung kam, um den Schalter auszufüllen, sprang plötzlich der Strom auf die Decke und brachte den Anhalt zur Explosion. Durch den Anprall fiel der Arbeiter hin und gab sich dabei das brennende Öl über den Körper. Ehe Hilfe kommen konnte, war der Mann so schwer verbrannt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Ein zweiter Unfall trug sich dadurch zu, daß ein Angestellter des Wertes beim Arbeiten an einer Wohnungsleitung unvorsichtig war. Der Mann hatte in einem Betriebe in der Unterstadt zu tun, unterließ die notwendigen Sicherheitsvorschriften und wurde von einer aus der Leitung plötzlich herausschießenden Stichtafel am Kopf schwer an beiden Händen verbrannt. Man glaubte zuerst, daß ihm beide Hände abgenommen werden müßten. Glücklicherweise haben sich diese Verletzungen als nicht richtig herausgestellt.

Hartzgewinnung.

Balenstedt. Im uns unabhängiger vom Ausland zu machen, das bisher der Hauptlieferant für Holz war, hat die Nationalistische Regierung der Freigabe der Waldflächen zur intensiven Ausbeutung des Hartzreichtums festgelegt. Seit einigen Tagen sind in mehreren anhaltischen Forstrevieren, vorerst namentlich im Zerfrier Kreise, gelehrte Hartzarbeiter aus Westpreußen eingetroffen, die das Anreiben der Bäume vornehmen. Der Hartzflug jedes Stammes dauert drei bis vier Jahre. Inzwischen werden die Anstalten im Stamme tiefer gelegt. Durch jagdgemäße Handhabung beeinträchtigt der gemolte Hartzflüß die Bäume weiter in ihrem Wachstum, noch leidet darunter die Qualität des Nadelholzes. Von den Forstverwaltungen wird darauf gehalten, daß die heimischen Waldarbeiter jetzt von den Fachleuten in der Hartzgewinnung angeleitet werden. Von dem Waldbezuge Anhalts mit 240 000 Morgen sind 170 000 Morgen Nadelholzbestand, wovon die Riefer über 80 000 Morgen fließt.

Eibbrückenbau.

Tangermünde. Die Ausschüsse für den Bau einer Eibbrücke bei Tangermünde kann man als günstig bezeichnen. Seit langem hat die Provinz sich bereit erklärt, ein Drittel der Kosten zu tragen. Ein Drittel entfällt auf den Stadtrat Stendal, die Landratsämter Stendal und Zerichow II und die Stadt Tangermünde. Von dem letzten Drittel hat seit längerer Zeit der Reichsgerichtswertmeister die Hälfte zugewogen. Nunmehr hat das letzte Schicksal vom preussischen Handelsministerium erwartet werden, so daß die vorbereiteten Arbeiten beginnen können, sobald die Verteilung des von den genannten engeren Kommunalverbänden zu tragenden Drittels rechtsverbindlich erfolgt ist. Träger des Brückenbaues wird die Provinzialverwaltung sein.

Gegen die Maulwürfe.

Bad Blankenburg (Chr.). Um ein weiteres Ueberhandnehmen der Maulwürfe zu verhindern, gewährt der Stadtvorstand für jeden im Furtbeirg Blankenburg gefangenen Maulwurf ein Fangprämie von 10 Pf. Es muß die rechte Vorderpfote abgegeben werden. Hier ist zu berücksichtigen, daß es in der Blankenburg

Evas Entführung.

Roman von Hans Vand.

(9. Fortsetzung.) (Wiederum verboten)

Die Baronin sah sein Leid. Eigentlich und schließlich, wie sie war, glaubte sie, ihn anzufragen zu müssen, was er in seiner Verlegenheit so hilflos zeigte. „Du bist doch ein Mann! Hol dir dein Kind zurück.“

Reicht gelang, so etwas. Diese Worte der Baronin, die sie nun zum zweiten Male wiederholte, hatten Dieter so erschreckt, daß er es unterließ, die alte Frau zu fragen, wie sie sich das eigentlich vorstellte. Wie er das wohl anstellen sollte, ließ kein Kind zurückzubringen.

Dachte die Baronin etwa an ein gewalttätiges Vorgehen? Dar vor schreckte Dieter entschieden zurück. Denn es war doch nicht zweifelhaft, ob solch ein Schritt zum Ziele führte. Wenn man den gewalttätigen Raub des Kindes verweigerte, so war es nicht unwahrscheinlich, daß die eifersüchtige und misstrauische Pflegemutter schließlich genug sein sollte, ihm Gelegenheit zu bieten, sich so leicht das Kind zu beschaffen. Sollte jedoch eine Kette glücklicher Zufälle solch gemageltem Streiche Gelingen befehlen, so blieb der beraubten Pflegemutter noch immer der Reiz des Neuen offen, durch den sie seinen Eingriff in ihre Rechte befehlen und mit Hilfe der Gerichte zweifellos auch wieder ungeschlagen machen konnte.

Mit Gewalt ließ sich nur Anfecht anrichten, eine noch härtere und wahrscheinlich nie wieder gut zu machende Verbitterung der Frau Winterthur würde die Folge sein, also kaum ein Ergebnis, das wünschenswerter wäre. Nein, dieser Rat der Baronin konnte nicht gut sein. Dieters inneres Empfinden schrie ihm gegen jede Handlung, die ihn zum Mittelstück eines öffentlichen Skandals machen konnte.

Dieser Räuberskandal, wie die Baronin ihn sich wohl dachte, würde unbedingt zu einer Skandal-

lache führen — ob er gelang, ob nicht. Es würde Gerichtsverhandlungen geben, Aufsehen, klopfende Öffentlichkeit von Dingen, die ihm heilig waren. Nein — er wollte keine und Odens Namen nicht in die Mäuler der Menschen bringen. Wie? — Er mußte andere Wege suchen.

Hierüber sann er unaufhörlich. Es blieb wohl nur der Versuch, der unzugänglichen Frau Winterthur dennoch auf eine menschliche Art näherzukommen. Er ermahnte, die Dame in Berlin persönlich aufzusuchen, ihr — als Mensch zum Menschen — sein Leid zu klagen — vielleicht ließe sie sich dann erweichen, daß sie ihm das Kind alljährlich für einige Sommermonate überließ, oder — falls das nicht zu erreichen war — ihm ausgedehnt, sein Mädchen vierteljährlich einmal in Berlin im Hause der Pflegemutter zu lassen. Aber zugleich erkannte er, daß Frau Winterthur sein persönliches Erscheinen bei ihr sofort als Verletzung seiner Verpflichtungen betrachten würde. Deshalb verzwarf er auch diesen Plan. Er entschloß sich, den Versuch zu machen, durch einen Brief eine Beziehung zu Odens Pflegemutter zu gewinnen. Er schrieb ihr diese Zeilen:

„Berehrte Frau Professor, bitte, zürnen Sie einem Vater nicht, den schwere Geschicke seit Monaten durch mirselbige Erkenntnistriebe. Ich verlor vor Monaten in Berlin all mein Geld und Gut. Mühe — verächtlich und landesfremdlich — mein Kind in Ihre Obhut nehmen, um es vor Not zu schützen.“

Weine Frau kam vor einigen Monaten bei einer Schiffstatastrophe im Mitteländischen Meere um, und inzwischen meinte es das Glück mit mir so gut, daß ich heute Erbe und Mitbesitzer eines großen Gutes hier auf Seeland geworden bin. Aber alles, was ich heute an irdischen Gütern in la reichem Maße mein eigen nenne, ändert nichts daran, daß mich die Sehnsucht nach dem Kinde gleich noch, nichtig ge-

wären Sie mir einen Trost. Sie können es. Sie sind selbst vermögend, so daß ein Geldopfer Ihnen kaum irgendwo scheitern dürfte. Aber ich wäre geneigt, jedes Entgegenkommen Ihrerseits wohl abzugeben. Sie werden dieses Angebot wohl abnehmen. Sie erlauben Sie ein Menschenfreundlichkeit, daß ich mein Kind einmal sehen, ans Herz drücken, sprechen und lachen hören darf.“

Mit Bangen sende ich Ihnen diesen Notruf, werden Sie ihm Gehör schenken? Ich beschwöre Sie, tun Sie es!

Ihr unglücklicher Dieter Wildbrunn, Bobacke bei Hallebaet, Dänemark.“

Diesen Brief sandte Dieter eingeschrieben an Frau Professor Winterthur. Kannte sie als Schwester mit voller Weisheit auf der Rückseite des Umschlages, der gespannter Erwartung schließte er wenig, soß jedoch und hochzuliegen aus. Die Baronin bemerkte es, äußerte aber nichts. Sie mußte, worunter der Mann litt, es empörte sie, daß er so gar keinen Widerstand gegen sein Schicksal aufbrachte. Was sie an Dieter schätzte, seine aufrichtige Pfrändlichkeit, die ihn in dieser Sache ganz zu verlor.

Han hatte sie ihn herausgerufen aus wirtschaftlicher Bedrängtheit, hatte ihm wieder zu gewöhnlicher Lebensführung verhilfen, und nun sollte er noch nicht froh werden um dieses Kindes willen? Die Baronin hatte es vorausgesehen und deshalb den Versuch gemacht, Dieter abzuwenden, durch Villemor Thororen. Um ihn durch eine neue Liebe das alte Leid vergessen zu machen. Aber das war misslungen. Dieter wollte nichts von neuer Liebe oder Weisheit, nur dem Kinde trauerte er nach.

Da kam ein Brief, dem Ausdruck nach wieder von einem Rechtsanwalte aus Berlin, an Dieters Adresse. Die Baronin nahm ihn dem Postboten ab, behielt ihn einige Tage bei sich. Erst abends beim Tee kündigte sie ihn an. Frau Winterthur, Notar hatte ihn abgeholt. Dem Umschlag entnahm Dieter keinen anderen einen-

schriebenen Brief an die Professorin. Er war ungeöffnet. Der Notar sandte den Brief an den Anwalt mit diesem Begleitbriefchen zurück:

„Hans und im Auftrag der Frau Professor Winterthur, Berlin-Nikolassee, sende ich Ihnen den an meine Mandantin gerichteten Brief anbei zurück mit dem Bemerken, daß Frau Professor Winterthur keinerlei Mitteilung — welcher Art sie auch sein — von Ihnen wünscht.“

Hochachtungsvoll: Reinhold Notar.“

Dieter wurde tot und blaß. Schwiegend stand er den Brief in seine Brusttasche.

„Sie schickt dir deinen Brief ungeschlen zurück. Ich kann es mir denken. Ein Teufelsweib!“ Die Baronin ballte die Fäuste, sog aus ihrer Zigarre die Wolken, die sie müde über den Tisch hinstülte. Beide schwiegen erneut. Dann begann die Baronin wieder, und Dieter bemerkte es an ihrem Tone: sie zwang sich, ruhig zu bleiben.

„Seit heute einmal — du wirst sehen doch; die Frau ist harten Gemüts. Kalt, egoistisch und ich sage es mit voller Ueberzeugung: niederträchtig, böswillig. Wenn du das erkannt hast — und das hast du wohl, nicht wahr? — so fällt jetzt einfach die Pflicht auf dich, dein Kind aus solchen Händen zu retten. Sie soll — sie darf dein Kind nicht in ihrer eigenen Art großziehen. Das darfst du nicht dulden. Jetzt hast du einfach die Pflicht, dein Kind aus solchen Händen zu retten. Dein Vater darf nicht so werden, wie deine Frau ist. Jetzt verlange ich von dir, reise nach Berlin, nimm dir das Kind fort — mit Gewalt oder List — wenn kein andere Weg bleibt.“

„Ich mache mich sofort auf.“

„Gibt es wirklich solche Gefühle? Ich kann das kaum glauben. Das moralische Recht ist auf deiner Seite. Das wird doch — das muß doch jeder vernünftige Richter erkennen und zugeben. Das moralische Recht und das natürliche. Sollte man irgend einen Standpunkt bei euch in Deutschland nicht anerkennen, so steht es nicht im Widerspruch mit

Gegend liegt Jahrzehnten Heere von Kauf- werten gibt.

Die erkundene Tochter.

Gertr. Ein Handlungsgehilft war in Gelbn. Er ging deshalb auf das Stabesamt und machte die Geburt einer Tochter...

Oprenkörper in Kindeshand.

Sußl. In der Schmiedestraße fand ein elf- jähriger Knabe eine kleine Sprengpatrone...

Aus der Kirchengemeinde.

Krieltles. Die kirchliche Gemeindevor- mundung tagte im bisherigen Stahnenhaus...

Neubau der Fruchtweinschenke.

Autobuslinie Halle-Gutenberg.

Gutenberg. In der alten Galtenern bekannten Fruchtweinschenke Gutenberg, Inhaber Verthold Trebbin...

Am die Mittagsstunde brachte der Omnibus die Festgäste nach dem Lokal. Herr Gesundheitsführer...

Beobachten hindern, wenigstens zu verhindern, mit mein Recht zu haben. Was kann die gefahren?

„Was ist im Geles nicht bestimm. Dort steht: Gefälligst. Der Richter befümmt das Maß. Einen Tag — aber einen Monat oder ein Jahr.“

„Der trifft doch nicht dir. Der trifft die Frau. Sie alle! Jeder rechtlich Denkende muß ihr die Schuld zuschreiben. Rimm den schlimmen Fall an. Dieter — nimm an, die Richter dort bei euch...

„Mein — Junge —“ rief sie und lösch mit der Faust auf den Tisch. „Du hast mich, Pöfel und Teller sitzen.“

„Dieter! Wie ist es mit dir? Du bist nicht der Baron.“

Stunde 150 Kilogramm Früchte weinreife macht. Die Kelter hat die modernsten Einrichtungen...

Turnhalle und Jugendheim.

Großmann. Der Gesamtjugendverband Siedlung Großmann beschließt, im Laufe des Sommers eine Turnhalle mit Jugendheim zu erbauen...

Pflege der Kirchenmusik auf dem Lande.

Heusberg. In unserer Kirche fand am Sonntag, dem 1. April, nachmittags 4 Uhr, eine musikalische Passionandacht statt...

Die beiden gemischten Chöre sind bisher getrennt marschiert; zum ersten Male schlingen sie vereint und es wurde ein Gieg. Man kann nur wünschen...

„Was immer schwing er — brühte vor sich hin. „Was strichst du denn?“ „Den Stab“, sagte er leise.“

„Der trifft dich nicht dir. Der trifft die Frau. Sie alle! Jeder rechtlich Denkende muß ihr die Schuld zuschreiben. Rimm den schlimmen Fall an. Dieter — nimm an, die Richter dort bei euch...“

„Mein — Junge —“ rief sie und lösch mit der Faust auf den Tisch. „Du hast mich, Pöfel und Teller sitzen.“

„Dieter! Wie ist es mit dir? Du bist nicht der Baron.“

Blaue. (Goldenes Weiberrju- biläum.) Der Gärtnermeister Karl Wolfermann... Am 1. April sein 50jähriges Meister- jubeljahr in geistiger und körperlicher Frische...

Jappenborf. (Blumratte.) Am 29. März, 9 Uhr abends, bemerkte die Chefin des Arbeiters Agutp... ein ihr unbekanntes Tier auf ihrem Hofe...

Immendorf. (Kirchensänger.) Die neu- erbaut und am Palmsonntag geweihte Orgel in der Seilerlei sollte am Karfreitag abend...

Rehna. (Geschäftsjubiläum.) Der hiesige Kassekellner Otto Herzog... sein 30jähriges Geschäftsjubiläum...

Röhdau. (Ehrenmal.) Das Modell für die überlebende Figur „Treuschwur“ zu dem Kaiserquader Ehrenmal ist noch monatelanger Arbeit in den Röhdauer Ateliers...

Rab Birrenberg. (Neue Bekraft.) Der Hilfspfeifer Wilhelm von der Schule... ab 1. April zur vertretungswegen Über- nahme einer Schulstelle nach Wertheberg...

Überzöblingen a. See. (Kabellegung.) Umfangreiche Erarbeiten läßt die Gemeinde in der See- und in der Kellerstraße vornehmen. Die Überlandzentrale Amstellort verbindet die beiden neuen Transformatorhäuschen...

Überzöblingen a. See. (Jugendpflege.) Hier fand am Donnerstag die Gründungs- erklärung für den Unterbezirk Überzöblingen der hiesigen Jugendpflege statt... Die Beschlüsse umfaßt die Dreiauswärts für Jugendpflege von Überzöblingen mit Unterzöblingen, Amstorf, Mansleben und Erdborn...

Wie ihr Herz klopte. Sie hatte geträumt. Ein Mann war in der Nacht in ihre Villa eingedrungen, um Euch zu rauben... Das Kind des Post Lokung.

Er war ein Abenteuer — und man durfte ihm wohl ein Uebel zu vertrauen. Der Gedanke an diesen Mann war in der Nacht in ihre Villa eingedrungen, um Euch zu rauben...

Wie ihr Herz klopte. Sie hatte geträumt. Ein Mann war in der Nacht in ihre Villa eingedrungen, um Euch zu rauben...

Wie ihr Herz klopte. Sie hatte geträumt. Ein Mann war in der Nacht in ihre Villa eingedrungen, um Euch zu rauben...

Wie ihr Herz klopte. Sie hatte geträumt. Ein Mann war in der Nacht in ihre Villa eingedrungen, um Euch zu rauben...

Bernburg. (Selbstmord eines Vaters von sechs Kindern.) Selbstmord verübte ein bei der Eisenbahn beschäftigt Kriegsbeschäftigter, Vater von sechs Kindern. Er hatte sich nach Jürling...

Mühlentles. (Der weitbekannte Sackheim fähiger) Walter Engelke im Alter von 35 Jahren gestorben... er früherer Frontsoldat, hatte jeinzeitig einen Augenleidschuß erhalten, jetzt trat Vereinerung ein und führte zum Tode.

Freiburg. (Grundstückserwerb.) Das Erben des verstorbenen Kenner Hermann Franke bisher gehörige Grundstück ist durch Kauf in den Besitz des Tischlermeisters Paul Käst gelangt, und zwar für den Kaufpreis von 15000 Mark...

Rannburg. (Kam Oberlandesgericht.) Der Ober-Gesetzrath Andros wurde zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht in Frankfurt a. M., der Oberlandesgerichtsrat Dr. Landsberg in Frankfurt a. M. zum Senatspräsidenten in Rannburg ernannt.

Wesselsdorf. (Wegen und Zigarette.) Der Sohn des Gutsbesitzers H. war mit Streichen mit Gelbfieber befallen. Als er sich dabei die Hände beschnitzte, wühl er sich mit Nagen. Dabei wurde ein Lappen, den er sich zum Schutze gegen Druck am den rechten Daum gedreht hatte, vom dem Bein durchgehoben. Danach stieß sich eine Zigarette an. Im An geriet der Lappen in Brand und der junge H. erlitt starke Brandwunden an der Hand.

Wolfa. (Am Zau erzhäng) aufgefunden wurde der neunzig Jahre alte Apudor Eimobner Karl Müller. Zweifelslos ist der alte Mann freiwillig aus dem Leben geschieden; er hatte unangefordert geäußert: „Das Leben wöhrt mir zu lange!“

Eisenach. (Einen gräßlichen Tod) erlitt hier ein fünfjähriger Junge. Er hatte sich auf das Trittbret eines großen Kolonialwagens gesetzt, kam beim Abfahren zum Fall, und das gewaltige Hinterrad hub ihn gerade über den Kopf. Der Unfall war grauenschau. Das Kind war sofort tot.



Jhr soll bei Sobel kaufen!

Die Villa mußte einen besondern Wächter erhalten. Mit einem starken Hund sollte er Wache halten, Nacht für Nacht. Sie bedurfte größeres Sicherheitsgefühls. Seitdem ihr Mann gestorben war, fürchtete sie sich oft, besonders nachts in diesem großen Hause.

Frau Dieleotte Winterthur hatte das sichere Gefühl, daß sie von Doktor Witdrurn Seite Hilfe zu genütigen hatte. Sie konnte ihn nicht, hatte ihn nie gesehen. Ahnte nur, es könne sein, daß er sich ihre Abweilungen nicht ohne weiteres gefallen ließ. Sie nicht ruhig hinam?

Warum fürchte ich mich vor dem Manne? fragte Frau Dieleotte. Ich habe wohl ein schlechtes Gewissen ihm gegenüber.

Vom Doktor Witdrurn kamen keine Briefe aus Dinemar meht. Es schien, als habe er sich gefügt, wohl in der vernünftigen Erkenntnis, daß es unmöglich sei, mit Gewalt etwas auszurichten. Zufällig aber war Witdrurn bereits in beäuglichender Nähe. War in Berlin angekommen, hatte die Schwester Rith bei der Generalin aufgesehen und sondierte von deren Fenster aus das Verantwortung.

Schön gegenüber lag der Eingang zum Winterthur'schen Park. Mit Schweifer Rith'scher Hand, den ihr im Kriegsjahre einft ein sterbender Oberst geschenkt hatte, konnte Dieter, durch Fensterhänge gehet, über die jetzt schon mar- graünen Büsche weg in Cochens Schlafzimmer fluden, dessen Fenster um diese späte Nachmittags- stunde weit geöffnet standen. Das Glas ätzerte in seiner Hand. Schwester Rith hatte gelangt, wenn er hier ein wenig wartete, würde er vielleicht das Fenster sehen, denn um diese Zeit pflegte es vom Nachmittagsausgange heimzuführen. Dieter nickte. Er überachte, ob er Schwester Rith von seinem Vorhaben Mitteilung machen sollte. Beschloß, sie nicht einzumischen, um sie nicht mitzubilden werden zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

